Montag, 24. April. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 6645. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

### Lotterie.

Bei der am 22. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 143. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf No. 88,991. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 77,402. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 3337 4460 und 78,467.

51 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 2037 2314 5484 6392 7943 8626 8831 8847 10,722 11,264 18,784 21,241 23,126 26,020 26,195 26,779 29,002 32,205 32,303 33,115 38,125 39,857 40,711 41,027 41,083 45,257 47,156 47,536 49,323 53,804 54,477 56,109 60,953 62,173 66,798 67,605 67,698 68,903 69,015 72,281 74,585 77,267 77,452 81,075 82,001 82,126 82,126 86,705 89,837 90,244 93,413 und 93,533.

70 Gewinne von 500 Thlr. fielen auf Nr. 2622 3281 3807 4453 9559 10,475 10,672 12,043 12,479 14,182 14,785 15,118 19,428 22,039 23,527 24,050 26,086 27,623 28,218 29,087 29,494 29,702 33,769 33,949 36,620 39,101 41,040 41,145 41,391 41,835 42,770 43,102 43,129 45,102 48,602 51,559 52,589 53,901 54,450 55,102 55,511 57,128 59,633 59,679 60,274 60,962 62,061 62,308 65,984 68,207 70,339 70,422 70,561 71,681 76,665 79,926 80,966 82,080 82,579 83,338 86,392 86,496 86,853 97,959 88,159 89,611 89,728 92,669 92,915 und 93,704.

91 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 144 1992 2686 2752 5147 5832 6276 6540 6633 7189 7304 8533 10,374 10,529 11,372 13,663 14,756 15,849 17,558 19,847 23,931 24,892 25,527 26,976 27,201 27,414 27,769 27,910 28,788 31,257 31,814 32,030 37,194 37,537 40,687 40,975 41,174 41,603 41,988 42,852 42,974 46,872 47,685 48,915 49,005 49,810 50,614 50,900 51,771 52,088 53,397 53,658 54,304 54,795 56,124 57,483 57,623 58,713 59,048 65,515 66,442 66,813 68,139 69,851 70,836 71,199 71,677 71,767 72,121 73,628 74,070 74,353 75,751 76,390 76,649 76,944 77,096 78,406 78,675 79,339 81,780 82,549 82,711 84,745 84,974 85,572 87,803 87,970 91,910 92,648 und 92,832.

---

* [Frankfurter Lotterie.] In der am 21. April fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 4 Gewinne zu 1000 fl. auf No. 755 1051 4366 12,356. 4 Gewinne zu 300 fl. auf No. 8535 11,500 16,888 18,056. 27 Gewinne zu 200 fl. auf No. 5504 6035 6273 6420 7012 7389 9539 9864 10,627 10,666 10,688 10,801 10,996 12,621 13,683 14,300 14,587 15,449 16,410 17,367 17,665 18,540 18,724 18,933 19,833 20,092 und 25,424.

### Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

**Paris, 23. April, Abds. Die Hauptpunkte des Programms der republikanischen Liga zu neuen Verhandlungen sind folgende: Auflösung des Seinedepartements, Aufhebung der Präfectur und der Polizeipräfectur; Paris wird durch einen gewählten Municipalrath und Arrondissementsräthe verwaltet; die Bewachung der Pariser Forts wird ausschließlich der Nationalgarde anvertraut, ausgenommen im Kriegsfalle. Oberst Cärilia ist zum Platz-Commandanten ernannt. Dombrowski übernimmt die Oberleitung sämmtlicher Streitkräfte; Henry bleibt Generalstabschef.**

### Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 23. April. Gutem Vernehmen nach wird Döllinger eine Schrift veröffentlichen, in welcher er seine Stellung zu den gegenwärtigen kirchlichen Fragen entwickelt und sich auch über die gegen ihn verfügte Excommunication ausspricht.

Wien, 23. April. Der Kaiser hat die Delegationen zum 22. Mai nach Wien einberufen.

## Reichstag.

20. Sitzung am 22. April.

Prüfung der Wahl des Abg. Reichensperger (Crefeld). — Abg. Bock (Aachen): Crefeld ist zu ⅞ katholisch; in der katholischen Welt genießt aber kein politischer Mann größere Verehrung, als August Reichensperger; wenn sein Gegenkandidat es überhaupt auf fast 4000 Stimmen bringt, so muß es mit wunderlichen Dingen zugegangen sein (Gelächter). Was die Behauptung anbetrifft, daß die Geistlichkeit von Haus zu Haus gegangen und 4000 Unterschriften gesammelt habe, die sich an Eidesstatt verpflichtet hätten, für Reichensperger zu stimmen, so habe ich hier das betreffende Schema, das von einer eidlichen Verpflichtung Nichts weiß und nur die Erklärung des Beitritts zum Reichensperger'schen Wahlcomité erklärt. — Abg. Kanngießer für Beanstandung. Der Protest ist nicht nur von Protestanten, sondern auch von angesehenen Katholiken unterschrieben. Crefeld ist abwechselnd von Mennoniten, Katholiken und Protestanten vertreten worden; es herrschte früher fast ein ideales Einvernehmen dort zwischen den verschiedenen Religionsgesellschaften; wenn das jetzt anders ist, so muß das das Resultat außerordentlicher Vorgänge sein. Es wäre eine schwere Verletzung des Religionsfriedens, wenn es sich bestätigt, daß Kanzel und Kinderlehre zur Agitation für die Reichensperger'sche Wahl benutzt seien, und daß Geistliche ausgesprengt hätten, wer einen Protestanten wähle, handle wie Judas, der seinen Herrn um 30 „Silbergroschen“ verrathen habe (Heiterkeit). — Abg Günther (Sachsen) erklärt sich für den Abtheilungsantrag auf Giltigkeit der Wahl und gerichtliche Untersuchung der Beschwerden. — Abg. Wehrenpfennig: Ich bin für den Kanngießer'schen Antrag in dem neutralen Sinne, daß wir vor unserer Entscheidung erst Beweise abwarten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Hypothese aufstellen, daß eine formell giltige Stimme, von der nachgewiesen ist, daß sie nur durch Beeinflussung dem einen Candidaten zu gute gekommen ist, eo ipso dem Gegenkandidaten zufällt (Widerspruch). — Abg. v. Blanckenburg: Ich halte den Einfluß der Landräthe und anderen Beamten für durchaus wünschenswerth, ausgenommen da, wo er illoyal und ungeschickt ausgeübt wird (Heiterkeit). Ich habe ein Jahr lang meinen Sitz durch Beamteneinfluß verloren; ich versichere Sie, ich habe die betreffenden Beamten nur um so höher geachtet. Heute will ich Sie auf's Dringendste bitten, auf dem Wege nicht weiter zu schreiten, den Sie bei der Prüfung der Schüttinger'schen Wahl eingeschlagen haben. Sie wollen alle Wahlen cassiren, bei denen von der Kanzel herab agitirt worden ist; fahren Sie nur so fort und Sie kommen zu dem Resultat, daß so lange die katholische Kirche noch die Ohrenbeichte, noch das Episcopat hat, keine Angehörigen derselben in diesem Hause sitzen dürfen. (Oho!) Die Beunruhigung, welche jene Partei — die sich, ich weiß nicht weshalb? Centrumspartei nennt, obgleich sie mir mehr excentrisch zu sein scheint (Heiterkeit), im Lande hervorgerufen hat, darf uns nicht zu excentrischen Beschlüssen verführen. Wir dürfen eine Wahl nur cassiren, wenn so und so viel Stimmen unter nachweisbarem Zwange abgegeben sind. Wenn wir erkennen, — worin ich ja mit der Linken übereinstimme —, daß die katholische Kirche in ungeschickter und verwerflicher Weise agitirt hat, sind wir dazu berufen, ihrem gesunkenen Ansehen wieder aufzuhelfen? Machen wir die Herren nicht ganz unnöthigerweise zu Märtyrern. Wie groß ist denn die Macht eines Geistlichen auf der Kanzel oder die eines Landraths? Wenn ich an der Regierung wäre, würde ich die Landräthe anweisen, jede Wahl, die ich nicht haben will, aufs ungeschickteste zu unterstützen. (Große Heiterkeit.) — Abg. Lasker: Trotz der Ausführungen des Abg. v. Blanckenburg bin ich für die Giltigkeit der Wahl. In Sachen Schüttinger haben wir einen sehr strengen, aber nicht excentrischen Beschluß gefaßt. Aber eine Beanstandung hat nur den Sinn, daß wenn die Beschwerden sich als richtig erweisen, damit zugleich die Wahl kassirt ist; eine theoretische Beweisaufnahme über interessante Vorgänge bei einer an und für sich giltigen Wahl ist ein sehr gefährliches Prinzip. Wenn allerdings die Geistlichen 4000 Wähler durch eine Unterschrift an Eidesstatt für einen bestimmten Candidaten verpflichtet hätten, so wäre das ein Grund, diese 4000 Stimmen zu vernichten. Denn der Bruch einer solchen Versicherung würde die Wähler in einen Gewissensconflikt bringen, und dies Bewußtsein würde auf die Abstimmung einen Zwang ausüben. Aber das Schema ist durchaus nichts Verwerfliches oder Strafbares. — Abg. v. Keudell: Ich lege Gewicht auf die Einsammlung von schriftlichen Voten vor der Wahl und zwar von 4000. Es ist ein die Wahl entscheidender Akt, wenn 4000 Personen sich schriftlich verpflichten, so oder so stimmen zu wollen. Ich halte es für einen sehr gefährlichen Präzedenzfall, wenn diese Wahl unbeanstandet bliebe. (Sehr wahr.) Wir würden dann in sehr vielen Wahllokalen das Verfahren, welches die Wahl entscheidet, in den Vorversammlungen sich vollziehen sehen und das Gesetz würde dadurch in seinen wichtigsten Prinzipien zur Chimäre werden. (Zustimmung links.) Ich bitte Sie, meine Herren, für Beanstandung der Wahl zu stimmen. (Beifall.) — Abg. Windthorst: Von Beanstandung der Wahl kann in diesem Falle gar keine Rede sein; darin, wie in vielen anderen Dingen, stimme ich mit dem Herrn v. Blanckenburg überein. Nur muß ich seine Exkursion auf die Berechtigung des Namens Centrum abweisen; jede Fraction hat das Recht, sich zu nennen, wie sie will. Wir haben unser bestimmtes, politisches Programm. Nach vierjähriger unparteiischer Beobachtung bin ich dem Centrum beigetreten, weil in dieser Partei der Gedanke das bewegende Prinzip ist, daß Recht und Moral auch in öffentlichen Dingen gelten müsse. (Oho! Bewegung.) In anderen Parteien ist dieser Gedanke nicht mit der wünschenswerthen Deutlichkeit ausgesprochen. Ferner trat ich zu dieser Fraction, weil ich, der innersten Natur nach conservativ, der conservativen Partei nicht beitreten konnte, da sie die conservativen Prinzipien verleugnet. Wenn wir auch kirchliche Fragen in unser Programm aufgenommen haben, so geschah es, weil eine Vertretung conservativer Interessen ohne kirchliche und religiöse Grundlage nicht denkbar ist. Ich habe gegen die ungesetzliche Agitation von Staatsbeamten gesprochen; Geistliche sind aber keine Staatsbeamte (Oho! links); Sie wollen sie gern dazu machen, aber sie sind es nicht. Alles, was den Wählern vor der Wahl gesagt wird, ist nichts als Material, um sich ein Urtheil zu bilden bei Erfüllung ihrer höchsten Bürgerpflicht. Auch die protestantische Geistlichkeit hat vielfach ungehörig agitirt (Widerspruch); ich verweise Sie auf die Duncker'sche „Volkszeitung“, wo in einem Bericht aus Thüringen die erbaulichsten Dinge erzählt werden. Ich behaupte, daß die Geistlichen gar nicht umhin können, auf der Kanzel politische Fragen zu besprechen (Hört! Hört!); ja hört, hört! ich wünsche, daß Sie es recht deutlich verstehen. (Heiterkeit.) Die Geistlichkeit soll die zehn Gebote auf das Leben ringsum anwenden. Wenn der Reichstag über die durchschlagendsten kirchlichen Fragen entscheidet, da soll die Geistlichkeit nicht von der Kanzel herab für einen günstigen Ausfall der Wahlen wirken? Wenn der Abg. v. Keudell die Unterschrift der 4000 als das Allergefährlichste ansieht, so erwidre ich ihm, daß sie sich nicht verpflichtet haben, für Reichensperger zu stimmen, sondern nur seinem Wahlcomité beizutreten. (Widerspruch.) Die Anhänger des Gegenkandidaten haben sogar einen Anschlag mit Hunderten von Unterschriften drucken lassen und gedruckt ist doch mehr als geschrieben. (Heiterkeit). Ich möchte den Hrn. Abg. fragen, ob er nie etwas geschrieben hätte, was er später nicht gern zurückgenommen hätte? — Der Antrag Duncker's und Kanngießer's, die Wahl zu beanstanden und die Aufforderung an den Reichskanzler zu richten, die behaupteten Thatsachen durch richterliche Untersuchung feststellen zu lassen, wird in namentlicher Abstimmung mit 151 gegen 141 Stimmen abgelehnt. Die Giltigkeit der Wahl ist somit anerkannt.

Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betr. die neue Kriegsanleihe von 120 Millionen. — Abg. E. Richter fragt, ob in der Einnahme auch die in Frankreich erhobenen Contributionen enthalten sind und ob Süddeutschland von jenen Contributionen etwas erhalten. Er bringt darauf zur Sprache, daß die erste Anleihe, als die Lage noch zweifelhaft war, dem Volke angeboten, die zweite, als ein mit Gewißheit gutes Geschäft einem Consortium von Banquiers übergeben wurde. Das Institut der Darlehnskassen ist viel weniger ein Creditbedürfniß für den Handel und die Industrie, als ein solches für den Staat gewesen. Bis Okt. waren nur 8 Mill. für Handel und Industrie beliehen worden und erst, als man später den Bundesregierungen Anleihen daraus gewährte, schnellte die Ziffer der Scheine bis auf 28 Mill. in die Höhe. In hohem Grade bedenklich erscheint mir die Operation, die Kriegsanleihen vorläufig zu decken durch Vermehrung von Papiergeld. Wenn im Nov. der nordd. Reichstag zu dieser Operation geschwiegen hat, so ist das aus Patriotismus geschehen. Ich wünschte aber doch, das man nun damit einhalte. — Bundesbevollmächtigter Camphausen: Die beiden zuerst gestellten Fragen kann ich mit Nein beantworten. In Betreff der folgenden erwidere ich: Man hat im ersten Augenblick nach der Kriegserklärung den Wunsch gehegt, ein großes National-Anlehen zu machen. Nur mit schwerem Herzen hat man sich damals dazu entschlossen, eine fünfprocentige Anleihe zu dem niedrigen Course von 88 aufzulegen. Ich hatte persönlich den lebhaften Wunsch, zu einem höheren Course zu greifen und als mir das Resultat verkündet wurde, daß die Anleihe nicht vollständig gezeichnet sei, habe ich mich sehr gefreut; denn es hat keinen Augenblick gegeben, wo ich nicht überzeugt war, wir würden sehr bald höhere Preise für diese Anleihe erlangen. Nach der Schlacht bei Sedan, als die Erwartungen, daß der Krieg rasch ein Ende nehmen werde, sich nicht erfüllten, erschien es wünschenswerth, zur Erleichterung des Geldmarktes englisches Kapital unseren Zwecken dienstbar zu machen und das war nicht möglich ohne Vermittelung von Bankierskräften. In Folge dessen ist unter vortheilhaften Bedingungen mit einem Consortium abgeschlossen worden. Das Recht zu den Operationen der Darlehnskassen gründet sich auf den § 1 des Gesetzes vom 21. Juni 1870. Die Verwaltung hat unausgesetzt in dem Sinne stattgefunden, daß alle Anforderungen des Gewerbes und der Industrie erfüllt sind. Ebenso aber haben auch der Staat und die Bundesregierung vollständig innerhalb der gesetzlichen Competenz gehandelt, wenn sie von dem Institut der Darlehnskassen Gebrauch gemacht haben. — Abg. Löwe: Das Verdienst des Gelingens einer solchen Operation, wie die mit den Darlehnskassen, gebührt unserer Armee; wären wir geschlagen worden, so wäre jede fundirte Banknote werthvoller gewesen, als der Darlehnskassenschein. Die neue Creditforderung begrüßt Redner als ein erfreuliches Zeichen unserer Nichtinterventionspolitik, die zwar unsere Armee auf französischem Boden festhält und viel Geld kostet; aber der Segen dieser Politik, welche Frankreich seine Crisis selbst austragen läßt, ist ein so großer, daß wir die von ihr gebotenen Opfer willig ertragen müssen. — Abg. Lasker: Die Motive bedürfen in einigen Punkten der Erklärung, nämlich daß aus der Kriegs-Contribution der Stadt Paris 44,473,983 Thlr. verwendet wurden und daß die Contribution nunmehr schon vollständig realisirt sei. Die Differenz um 9 Millionen Thlr. wird wohl durch spätere Rechnungslegung aufgeklärt werden. Die Ausgabe der Darlehnskassenscheine ist mit unserer vollen Zustimmung erfolgt und tragen wir mit dem Finanzminister in vollem Bewußtsein die Verantwortung für diese Maßregel. Auf die Frage aber, wie der Credit besser hätte ausgenützt werden können, will ich nicht eingehen, da ich sehr erfreut bin, daß die finanziellen und kriegerischen Operationen so befriedigend ausgefallen sind. Der preußische Landtag hat dem Reich 50 Millionen zur Verfügung gestellt. Die Bundesregierung wird davon wohl keinen Gebrauch mehr machen, da die jetzige Anleihe ausreichend ist, bis der nächste Reichstag zusammenkommt. — Bundesbevollmächtigter Camphausen: Das Creditgesetz, in dessen einstimmiger Votirung damals die Regierung mit großer Genugthuung einen wiederholten Beweis des Patriotismus der Kammer gefunden hat, ist bis zu diesem Augenblick in Preußen noch gar nicht publizirt, also hat es auch keine Gesetzeskraft erlangt. Es liegt völlig außer der Möglichkeit, daß die preußische Regierung jetzt noch von diesem Gesetze Gebrauch machen könnte. — Abgeordneter Sonnemann wünscht, daß die Regierung bei der weiteren Begebung der Anleihe bei dem Kassensystem geblieben wäre. Er hofft, daß man für die Zukunft sich direct an Alle wenden wird, die Geld haben und darleihen wollen. — Abg. Freytag meint, daß es sich hier um eine Angelegenheit handle, welche nicht dem ganzen Reiche gemeinschaftlich sei, und erklärt, daß die Süddeutschen weder das Recht noch die Pflicht haben, bei der Abstimmung mitzuwirken. — Abg. Lasker protestirt gegen diese Auslegung, welche gegen den Wortlaut und gegen die ausgetauschten Erklärungen sämmtlicher Regierungen ist. (Sehr richtig.) Die itio in partes ist ein trauriger Rest der alten Zeit. Ich weiß nicht, wie gewisse Mitglieder ein Gefallen daran finden können, in dieser Wunde fort und fort zu wühlen, diese Frage zur Unzeit anzuregen, zeugt von wenig juristischem und noch weniger politischem Verstand. (Allseitiger Beifall.) — Abg. v. Staufenberg constatirt, daß die Auslegung der Verfassung, wie sie Freytag ausgesprochen, von ihm und dem größten Theile der Abgeordneten aus Süddeutschland nicht getheilt wird.

§ 1 der Vorlage (120 Millionen verzinsliche Anleihe, die nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 verwaltet und in Schatzanweisungen ausgegeben werden soll), wird mit allen Stimmen gegen etwa 8 (einiger süddeutscher Clericaler, der Polen und Krygers) genehmigt, desgleichen § 2, der von der Umlaufszeit der Schatzanweisungen handelt.

Auf den Antrag des Abg. Lucius, betr. Packetbeförderung nach Frankreich, erklärt General-Postdirector Stephan: Lediglich weil über das Eisenbahnmaterial nicht mehr mit dem alten Nachdruck verfügt werden konnte, sind die Verhandlungen noch nicht zum Ende geführt. Vom Handelsministerium ist das größte Entgegenkommen bewiesen und wird es möglich sein, mit Wiedereinführung der Packetbeförderung im Laufe der nächsten Woche wieder zu beginnen. (Beifall.) Man darf dreist behaupten, daß keine Postverwaltung der Welt ihren Armeen Packete nachsenden wird, nicht England, nicht Frankreich, nicht Italien, die überhaupt kein Staatspost-Institut besitzen. Wir haben allein für 330,000 Thlr. Pferde nach Frankreich geschickt, um die Packete zu befördern, und diese Pferde sind theils in Dänemark, in Ostpreußen, am Rhein und in Schlesien aufgekauft. Auch alle anderen Kosten sind sehr bedeutend. Es kann sich also nicht darum handeln, daß der Betrag von 5 Sgr. auch nur entfernt reicht, um sie zu decken, es ist aber nöthig, um den colossalen Mißbrauch, der davon gemacht werden würde, sofern Sie die Sachen portofrei gehen ließen, zu verhindern. (Sehr wahr.) Das haben wir erfahren, meine Herren, mit den 15-Lothbriefen. Die Zahl derselben war so groß, daß sich die Sache nicht bewältigen ließ, es sind beispielsweise an einem Abende 120,000 15-Lothbriefe in Berlin allein aufgegeben worden. Sobald Sie Portofreiheit proklamiren für diese Sendungen, so ist es absolut nicht mehr möglich, die Ordnung aufrecht zu erhalten und zu garantiren, daß die Packete überhaupt ankommen werden. Abg. Köchly unterstützt den Antrag Lucius im Allgemeinen, da Jedermann von Kaiser Wilhelms heiliger Macht bis zum Füsilier Kutschke herunter von den Seinigen im Felde durch Sendungen unterstützt werden muß. Das Detail der Ausführung ist der Verwaltung zu überlassen, die jedes Vertrauen verdiene. Abg. Lucius zieht seinen Antrag zurück. Abg. Dr. Bamberger: M. H., ich glaube diese Discussion sollte mit etwas Anderem schließen, als mit einer bloßen Zurückziehung des Antrags; vielmehr mit einer Vertrauenserklärung gegen die Postverwaltung, einer Vertrauenserklärung, die zugleich die wärmste Dankeserklärung in sich faßt. Wenn irgend einer der Geschäftszweige, die sich in diesem Kriege mit Ruhm bedeckt haben, unsere Anerkennung verdient, so ist es die Postbehörde, (lebh. Zustimmung) so ist es der Mann, der an der Spitze dieser Behörde steht, der Unerreichtes und vielleicht Unerreichbares geleistet hat in diesem Punkte. Man muß in Frankreich gewesen sein, eine Nacht in einem Feldpost-Bureau zugebracht haben, wo die Postbeamten stehend zwischen ihren Packeten die Nacht verbrachten, man muß es erlebt haben, wie jedes einzelne Packet, jeder Brief seinen Mann an drei, vier, zehn verschiedenen Orten aufsuchte, man muß die Liebesgaben gesehen haben, von denen Hr. Köchly so gerührt sprach, wie z. B. eine Mutter zehnmal hintereinander ihrem Sohne, damit er keinen Hunger leide, Zwieback schickte mit Schinkenstücken dazwischen, und Alles das in Form von Briefen und daß die Post in ihrer unerschöpflichen Gutmüthigkeit dergleichen Dinge, obwohl sie sie genau kannte, immer unbeanstandet durchließ: ich sage, man muß diese und hundert andere Dinge kennen, um erfüllt zu sein von Bewunderung und Dank gegen die Postbehörde. (Lebhaftes Bravo.) Generalpostdirector Stephan: Wenn ich auf die so hochehrenden Worte etwas erwiedere, so geschieht es nur deshalb, weil ich unmöglich auf mir selber diese Fülle des Dankes sitzen lassen kann. Es haben daran vor allen Dingen Theil das Kriegsministerium und die Militairbehörden, sodann das Handelsministerium und speciell die Eisenbahnverwaltungen, ferner die Telegraphen-Verwaltungen, insbesondere aber auch die süddeutschen Postverwaltungen, welche uns ihre Kräfte mit zur Disposition gestellt haben. Und endlich insbesondere nehme ich den Dank an für die große Zahl von Postbeamten (Bravo), die, obwohl man uns so viele Köpfe für den Militairdienst genommen, daß man sonst eine Infanteriebrigade daraus hätte machen können, doch herbeieilten, um der Ehre theilhaftig zu werden, in dieser großen Sache dem Vaterlande dienen zu können. (Allseitiger Beifall.) — Nächste Sitzung Montag.

## Deutschland.

✱ Berlin, 23. April. Seit fast drei Tagen sind keinerlei Nachrichten von Bedeutung aus Paris hergelangt. Entweder hat man Unterhandlungen begonnen oder man rüstet zu einem Hauptschlage gegen die Stadt. Wir zweifeln daran, daß zwischen den beiden Tendenzen, welche in Paris und in Versailles im Besitze der Gewalt sich befinden, eine Ausgleichung möglich ist und so wird denn wohl ein letzter, hoffentlich entscheidender Angriff von der Nordostseite, wo die deutschen Truppen stehen, auf die Umfassung von Paris erfolgen. Die deutschen Generale sollen den Versaillern den Durchmarsch

durch ihre Linien gestattet haben, so daß sie auf die, nordöstlich die Stadt beherrschenden Höhen gelangen können, welche zwischen den von den Unsrigen besetzten Forts und der Enceinte entlang streichen. Unsere Soldaten dürften daher das Schauspiel erwarten, zu ihren Füßen den Kampf der beiden feindlichen Heere mit einander beobachten zu können. Freilich kann das Unwahrscheinlichste dort wahr werden, kann die Verhandlung, welche Thiers in seiner unglaublichen Schwäche noch immer mit den Pariser Abgesandten fortsetzt, zu einer Versöhnung führen, in welcher jede der Parteien die andere zu täuschen beabsichtigt. Das wäre das Schlimmste, was Frankreich passiren könnte, denn dann muß der Kampf unfehlbar nächstens wieder ausbrechen. Endlich scheinen auch die Departements aus ihrer unbegreiflichen Apathie sich zu ermannen; von allen Seiten ruft man den Kämpfenden zu, bald ein Ende zu machen. „Was warten wir noch, um einzuschreiten?" ruft die „Gironde" von Bordeaux. „Auch über unsere Angelegenheit verhandelt man jetzt mit Kanonenschüssen. Das ganze Land muß durch Petitionen, Adressen oder auf anderem Wege seinen unstillbaren Wunsch nach einem Ende dieses bejammernswerthen Conflictes kundgeben. Man muß der Regierung von Versailles es zur Pflicht machen, sich versöhnlich, liberal und milde zu zeigen. Denen in Paris muß man bedeuten, daß, so gerecht auch ihre Forderungen sein mögen, das Land unmöglich sie billigen und unterstützen kann, so lange sie mit den Waffen in der Hand sich ihr Recht verschaffen wollen. Die Gewalt kann und darf nun einmal nicht an die Stelle der gesetzlichen Action des allgemeinen Stimmrechts und der Discussion treten . . ." Das mag ganz gut gemein sein, aber mit solchen Beschwörungen richtet man nichts aus, denn Niemand kehrt sich an sie. Wenn die Provinz nicht die Kraft findet, sich zu organisiren und selbstständig dem Unsinn von Versailles und den Verbrechen von Paris gegenüber zu treten, so werden ihre Seufzer und Anklagen ohne Erfolg verhallen. Das Programm, welches die Pariser Commune veröffentlicht hat, beweist deutlich, daß die Leiter der Insurrection über ihre Phantasien und Träume die reale Welt vollständig vergessen zu haben scheinen. Die Einheit ist nach diesen sozialistischen Ansichten allein die Association. Nicht mehr Familie und Gemeinde sind die Grundlagen des Staates, sondern Association der Individuen zu Arbeitsgenossenschaften, dieser zur Commune und schließlich eine äußerst lockere Association aller Communen zu einem Ganzen, welches Frankreich genannt wird. Die bisher stets als „eine und untheilbare" bezeichnete Republik löst sich auf in eine Unzahl von unabhängigen Atomen, die um ihr Centrum „Paris" kreisen und, je nach dem guten Willen jedes einzelnen von ihnen, sich gelegentlich zu einem Ganzen gruppiren, welches keinen Staatszweck mehr hat und auch zur Ausführung eines solchen gänzlich unfähig wäre. Es ist die Entfesselung des Individuums in allerhöchster Potenz, nicht nur unter Schädigung des Staates, sondern unter dessen völliger Auflösung; außer dem Individuum giebt es in diesem socialistischen Musterstaate „überhaupt nichs mehr". Dieses socialistische Programm ist keineswegs nur ein französisches, es ist bestimmt für die ganze Welt. Wir wissen, daß es auch in Deutschland sonderbare Schwärmer giebt, welche die Auflösung aller stattlichen Verbände, die Rückkehr der Gesellschaft zu beliebigen internationalen Gemeinden mit vollständigster Souveränetät in sich, als das Ideal der socialen Zustände der Zukunft preisen. Aber angesichts der communalen Selbstverwaltung, deren die Germanen sich von jeher erfreuten, und welche vollständig das Bedürfniß nach communaler Selbstständigkeit innerhalb des Nationalstaats befriedigt, verlieren solche extremen Ideen jeden Schein der Berechtigung, den sie vielfach in dem fest centralisirten Frankreich in den Augen der Socialisten noch haben mögen.

— Bei der Nachwahl im 3. Berliner Wahlbezirk (für Wiggers) ist Kreisrichter Windthorst (Fortschrittspartei) in den Reichstag gewählt worden.

— Die mecklenburgischen Abgeordneten sollen die Absicht haben, dem Reichstage einen Antrag zu unterbreiten, dahin gehend, daß die Reichsverfassung eine Bestimmung aufnehme, wonach den Landesvertretungen aller deutschen Bundesstaaten das Budgetbewilligungsrecht gesichert wäre.

— Unter den sächsischer Reichstags-Abgeordneten will man von unterrichteter Seite vernommen haben, daß bei der bevorstehenden Revision der Militär-Convention mit Sachsen das sächsische Kriegsministerium ganz oder theilweise auf den Bund übergehen soll.

— Wie die „Schl. Ztg." hört, hat der gestrige Beschluß bezüglich der Diäten an hoher Stelle einen Freund (den Kronprinzen) gefunden, welcher in Bundesrathskreisen nicht nur, sondern auch an höchster Stelle für die Annahme desselben thätig ist.

— Im Justizministerium ist man endlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Beamten der Stadtgerichte in Berlin, Breslau und Königsberg im Verhältniß zu denen in den kleineren Städten pecuniär zu schlecht gestellt sind. Es wird gegenwärtig eine Vorlage für die Kammern ausgearbeitet, in welcher der Minister in der nächsten Session für die Justizbeamten in den genannten drei Städten eine Ortszulage von 20 pCt. des etatsmäßigen Gehalts beansprucht.

— Ueber die Zahlung der vorgestern fällig gewesenen Rate der von der französischen Regierung zu leistenden Verpflegungsgelder für die Occupationsarmee ist noch keine Nachricht eingegangen und es scheint also, daß wieder eine Verzögerung eingetreten ist. Die Franzosen können sich über den Mangel an Geduld von Seiten des Siegers nicht beklagen.

— Unter den im Departement der Seine Inferieure stehenden deutschen Truppen herrscht, wie man der „H. B. H." aus Rouen telegraphirt, große Freude, da ihnen angezeigt wurde, das Departement werde vom 30. April an geräumt werden. Man bringt dies mit dem Besuch von Pouyer-Quertier bei General Fabrice in Soisy in Verbindung.

— Mit Rücksicht auf den am 31. October ablaufenden Termin für die zugesicherten Staats-Subventionen der Gotthardbahn unternimmt das Gotthard-Comité, der „H. N." zufolge, in Deutschlnnd neuerdings Schritte, welche den deutschen Reichstag voraussichtlich während der Herbst-Session beschäftigen werden.

— Ueber die Bezeichnung der bisherigen Vertreter des Nordbundes im Auslande waren bisher die Angaben verschieden. Nach der „Weserztg." ist jetzt entschieden worden, daß dieselben den amtlichen Titel „kaiserlich deutsche" Botschafter, bez. Gesandte, Geschäftsträger 2c. führen werden.

— Präsident v. Kühlwetter soll aus Straßburg abberufen sein und einen Urlaub auf unbestimmte Zeit nachgesucht und erhalten haben.

— Gegenüber der Meldung, daß der „Staatsanzeiger" vom 1. Mai ab als Kaiserlich deutscher Reichsanzeiger erscheinen werde, wird officiös bemerkt, daß dieselbe incorrect sei. Vom genannten Tage ab wird allerdings ein deutscher Reichs-Anzeiger erscheinen, aber in Verbindung mit dem Königl. preußischen Staatsanzeiger, so daß letzterer seinen bisherigen Titel neben dem ersteren fortführt.

Posen, 22. April. Zur socialen Lage unserer Provinz ist eine Gerichtsverhandlung von Interesse, welche in diesen Tagen beim Kreisgericht in Wongrowitz stattgefunden hat. Durch dieselbe wurde festgestellt, daß ein fleißiger Tagelöhner auf dem Lande kaum so viel verdienen kann, um, wenn seine Frau auch ebenso thätig ist, diese und vier Kinder mit Brod und Kartoffeln zu ernähren. Dies bestätigte selbst der Gutsherr des Angeklagten. (O. Z.)

## Schweiz.

Bern, 22. April. Der Bundesrath erkläet gegenüber anderweitigen Meldungen, daß das durch durch die Unterschlagung des Staatskassirers Eggimann veranlaßte Defizit in der Staatskasse nicht über 546,000 Frcs. betrage. (W. T.)

Genf, 18. April. Auf Drängen Carteret's hat der Staatsrath zur Aufrechthaltung des Art. 14 der Constitution, wonach religiöse Körperschaften ohne Genehmigung des großen Raths nicht bestehen dürfen, öffentlich die Betreffenden aufgefordert, sich bis zum 20. d. für die fragliche Genehmigung zu melden. Das ist der Anfang von Maßregeln, welche nicht gerade nach dem Geschmack des Bischofs Mermillod sein dürften. (Bund.)

## England.

London, 21. April. Unterhaus. Mehrere Mitglieder zeigen an, daß sie in der Form von Resolutionen gegen die von der Regierung im Finanzgesetze vorgeschlagenen finanziellen Maßregeln opponiren werden. — Lord Cavendish und Bentinck beantragen eine Resolution, es möge die Regierung aufgefordert werden, die Art. 1 und 2 des Pariser Vertrages von 1856 (welche die Respectirung feindlicher Waaren in neutralen Schiffen während Kriegszeiten festsetzen) als unvereinbar mit der Unabhängigkeit und der Stellung Englands zur See, zu kündigen. Mehrere Redner, darunter Disraeli, sprachen sich gegen die in diesem Antrage enthaltene Zumuthung eines Vertragsbruches tadelnd aus. Schließlich zog Bentinck seinen Antrag zurück. (W. T.)

## Frankreich.

Paris, 21. April, Abends. Die „Agence Havas" meldet: Den ganzen Tag über fanden lebhafte Gefechte zwischen Clichy und Neuilly statt; das Geschütz- und Mitrailleusenfeuer währte ununterbrochen. In Neuilly dauert der Straßenkampf fort. Die Versailler Truppen haben einen Angriff auf Levallois begonnen. Einige Bataillone der Föderirten versuchten die Versailler Truppen aus Sablonville zu werfen, wo dieselben mehrere Häuser besetzt haben. In Neuilly wurden einige von den Truppen der Versailler Regierung besetzten Häuser durch das Feuer der Föderirten in Brand gesteckt. Nach Clichy wurden seitens der Föderirten bedeutende Verstärkungen gesandt, der Ort wird von den Versailler Truppen stark beschossen. Letztere bombardiren auch die Porte Bineau. Bei der Porte des Ternes und in der Avenue de la grande Armée fallen 2 bis 4 Granaten in der Minute. Alle Verkaufsläden im Faubourg St. Honoré bis zur Rue Berry sind geschlossen. Der heutige Kampf war hauptsächlich nur ein Geschützkampf. Auf der Südseite der Stadt wurde nicht gekämpft.

— Dieser Tage wurde eine sorgfältige Durchsuchung im Invalidenhotel gemacht, um das Reliquienkästchen Napoleons zu finden, welches bekanntlich eine Krone, einen Degen und einen Hut enthält. Alle Nachsuchungen waren vergeblich. Das Reliquienkästchen war im Augenblicke, als die Preußen Paris umzingelten, an sichern Ort gebracht worden. Die Nationalgarden durchsuchten hierauf die Keller, in der Hoffnung, daselbst Waffen zu finden; sie fanden nur Patronen. Ehe sie sich entfernten, forderten sie vom Gouverneur General von Martimprey die schriftliche Erklärung, daß keine Waffen im Invalidenhotel verborgen wären.

— Ein Decret der Commune hebt die Ziehungen der Pariser Stadtanleihe auf und suspendirt die Couponszahlungen. — Wie das Journal „Verité" erfährt, beabsichtigt die Commune, alle Männer bis zum 55. Jahre, gleichviel ob dieselben verheirathet sind oder nicht, zum Dienst heranzuziehen. — Der „Evening Standard" bringt ein Special-Telegramm aus Paris v. 21. d.: Bei den Insurgenten machte sich Mangel an Mannschaften, besonders an Kanonieren, fühlbar. Andererseits waren auch mindestens 60 Procent der zur Ordnungspartei gehörenden waffenfähigen Männer aus Paris entflohen oder hielten sich versteckt. Der letztere Theil der Bourgeoisie würde schwerlich vor Beseitigung der Gefahr seine Verstecke wieder verlassen. Ein Decret der Commune hebt die Nachtarbeit der Bäcker auf. Das Quartier Ternes ist durch das Höllenfeuer der Versailler Artillerie völlig unbewohnbar geworden. Der Verlust der Insurgenten während der letzten Tage war fürchterlich. Neuilly befindet sich noch in den Händen der Insurgenten.

— 22. April. Das „Mot d'Ordre" schreibt: Ein Waffenstillstand ist in Neuilly im Princip vereinbart, aber keine von beiden Parteien will zuerst die Parlamentärfahne aufziehen; inzwischen sterben die Einwohner in den Kellern. Dasselbe Journal sagt bei einer Besprechung des neuen Manifestes der Commune: Warum entsprechen ihre Handlungen nicht ihren Worten? — Der österreichische Unterthan Fränckel ist von der Commune zum Delegirten für öffentliche Arbeiten bei der Executivcommission ernannt. — Wie „Rappel" berichtet, hat eine Versammlung von Delegirten der Arbeiter-Syndicatskammer dem von der republikanischen Union aufgestellten Programme ihre Zustimmung gegeben und Delegirte ernannt, welche in Gemeinschaft mit denen der republikanischen Union neuerdings Versuche zur Herbeiführung einer Versöhnung in Versailles machen sollen.

— 22. April, Abends. In Pariser und Versailler Blättern ist mehrfach davon die Rede, daß St. Denis von den Deutschen geräumt und von den Versailler Truppen besetzt worden sei. Diese Gerüchte sind, wie die „Agence Havas" meldet, nicht begründet und handelt es sich blos darum, daß den von der Halbinsel Gennevilliers kommenden französischen Truppen vom Ober-Commando der deutschen Besatzung der Durchmarsch durch die deutschen Linien gestattet wurde. — Heute wurde der Kampf bei Neuilly und Sablonville wieder aufgenommen. Die Föderirten verfügen daselbst über 14 Bataillone und zahlreiche Artillerie. Die Versailler Truppen haben ansehnliche Streitkräfte gegenüber der Porte de Courcelles zusammengezogen und unterhalten ein lebhaftes Gewehrfeuer in der Entfernung von etwa 100 Metres von den Wällen. In den Häusern und in den Straßen von Neuilly und Sablonville wurde in der letzten Nacht gekämpft und erlitten die Föderirten empfindliche Verluste. Die Nationalgarden klagen über Unordnung in der Administration und in der Leitung, über den Mangel an Munition und Lebensmitteln und das Ausbleiben genügender Unterstützung bei verschiedenen Gelegenheiten, wodurch es unmöglich gemacht wurde, bereits errungene Vortheile weiter zu verfolgen. — Die der Commune nahestehenden Blätter sprechen sich tadelnd darüber aus, das Pyat seine Entlassung geben wolle, wenn die Commune ihren Beschluß, die letzten Wahlen anzuerkennen, aufrechterhalte. Die Commune ließ gestern in den Bureaux der Pariser Gasgesellschaft eine Haussuchung vornehmen und die Kasse mit 200,000 Francs in Beschlag nehmen. (W. T.)

Versailles, 21. April. Bei Gelegenheit des heute abgehaltenen Kriegsraths wurde die Stärke der Regierungstruppen auf 130,000 Mann angegeben. — Die Zahlung der ersten halben Milliarde Kriegskostenentschädigung an Deutschland soll prompt erfolgen. Dagegen gestand der deutsche General-Gouverneuer der diesseitigen Regierung durch Vermittlung von Pouyer-Quertier zu, auf allen Punkten vor und um Paris so viel Truppen anzuhäufen, wie zur Bewältigung der Insurrection nothwendig scheinen. — Man schreibt von hier der „Daily News", daß Louis Blanc und drei andere Mitglieder jetzt fast allein unter der alten republikanischen Partei in der Versammlung als Vertheidiger liberaler Prinzipien stehen. Nicht ein einziges Journal erhebt Einsprache gegen M. Picards jüngstes Decret, kraft dessen Ausländer und andere für verdächtig gehaltene Personen summarisch arretirt und verhindert werden können, weder Paris noch Versailles zu betreten. Das Paßsystem ist wieder in vollem Schwunge, und allein reisende oder gehende Damen werden Seitens der Polizei den größten Beschimpfungen unterworfen, namentlich wenn sie thöricht genug sind, mitleidige Aeußerungen über das mögliche Schicksal von Paris von sich zu geben. — Der ermordete General Clement Thomas soll wenige Tage vor seinem Ende dem Kriegsminister einen Vorschlag zur Entwaffnung der Pariser Nationalgarde gemacht haben. Er beantragte, die Regierung möge für jedes ausgelieferte Chassepotgewehr 10 Franken zahlen, und dem Leihhause den Auftrag ertheilen, einen gleichen Betrag für jedes in Pfand gegebene Gewehr vorzustrecken. Er war fest überzeugt, daß in kurzer Zeit sämmtliche Gewehre wären abgeliefert worden.

— In Frankreich sind jetzt vier Concentrationspunkte, wo die aus der Gefangenschaft heimgekehrten Truppen neu formirt werden. Für Besançon ist General Maud'huy zu dieser Mission berufen worden; das betreffende Dekret des Kriegsministers, General Leflo, ist aus Bordeaux, 16. April, datirt. Am 18. trafen in Saint-Cyr 12 Stück Marinegeschütze vom schwersten Kaliber ein, die sofort an einen Punkt geführt wurden, den die Blätter aus strategischen Rücksichten verschweigen.

— 22. April, Morgens. Die „Agence Havas" meldet: Es hat kein militärisches Ereigniß von Bedeutung stattgefunden. Nur von den Vorposten wurden einige Schüsse gewechselt; jedoch lassen zahlreiche Truppenbewegungen darauf schließen, daß ein größeres Gefecht bevorstehe. Dasselbe Blatt erklärt die Gerüchte von Veränderungen im Ministerium für unbegründet. (W. T.)

— 22. April, Abends. Nationalversammlung. Auf eine Anfrage Langlois' erklärt Picard, die Regierung sei bereit, dem Ansuchen um Gestattung eines Waffenstillstandes behufs Beerdigung der Todten zu willfahren und zu gestatten, daß die Einwohner von Neuilly den Ort verlassen. (W. T.)

## Italien.

Rom, 17. April. Die Gesundheit des Papstes giebt seiner Umgebung einmal wieder zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß. Es giebt Personen, die sich bereits auf eine Katastrophe vorbereiten. — Cardinal Antonelli ist in eifriger Correspondenz mit Napoleon und hält dessen Restauration für gewiß. Auf die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes hat man im Vatican nur noch schwache Hoffnung, aber man rechnet darauf, daß Napoleon ihm ein Asyl in Frankreich geben würde. Madame Eugenie hat es an Versicherungen in diesem Betracht nicht fehlen lassen, was denn doch den Spott einiger Cardinäle erregt hat, welche meinten, bevor sie Anderen Asyle verspräche, solle sie an ihr eigenes denken. — Vor einigen Tagen entließ man aus dem Vatikan, wo er seit dem 20. September ein Asyl gefunden hatte, den berüchtigten Räuber Viola, der nun bei dem herrlichen Frühlingswetter sein Handwerk bequem fortsetzen kann. — In Ravenna und in Lugo wurden am 12. und 13. zwei niederträchtige Meuchelmorde an einem Zollbeamten und einem bis jetzt Unbekannten verübt.

## Rumänien.

Wie dem „Pester Lloyd" aus Bukarest gemeldet wird, hat Fürst Karl die von der Pforte an ihn gerichtete Note mit einem Schreiben erwidert, in welchem er den Großvezier versichert, daß, soweit es an der rumänischen Regierung liege, alle Mittel aufgeboten werden sollen, um die Wiederholung von Ereignissen hintanzuhalten, die das oberhoheitliche Ansehen der Pforte schädigen könnten. Das Schreiben läßt unverblümt durchblicken, daß eine türkische Intervention oder Besetzung inopportun sein und nur Verlegenheiten schaffen würde.

---

## Danzig, den 24. April.

* Die zur Zeit bestehenden Beschränkungen in dem Fahrplan der K. Ostbahn werden vom 26. April aufgehoben und es tritt der frühere Fahrplan vom 3. Januar v. J. wieder in Kraft. Insbesondere werden von diesem Tage ab der bisher sistirte Eilzug von Danzig nach Dirschau, der um 7 Uhr 21 M. Morgens hier abgeht und sich an den Courierzug nach Königsberg anschließt, sowie die Local-Personenzüge zwischen Elbing und Königsberg wieder regelmäßig cursiren.

** Der rege Verkehr mit unserer Nachbarstadt Pr. Stargardt findet vom 1. Mai d. J. ab auch Seitens der Königl. Eisenbahn-Verwaltung eine besondere Berücksichtigung, da von diesem Tage ab von Dirschau nach Pr. Stargardt und in umgekehrter Richtung statt des bisherigen einen Zuges je drei Züge täglich abgelassen werden sollen. Dieselben werden von Dirschau anschließend an den Courierzug von Berlin um 8 Uhr 36 Min. Morgens, anschließend an die Personenzüge von Berlin, Königsberg und Danzig um 2 Uhr 33 Min. Nachmittags und endlich anschließend an den Courierzug von Königsberg, den Eilzug von Berlin und die beiden Abendzüge von Danzig um 9 Uhr 10 Min. Abends, dagegen von Pr. Stargardt nach Dirschau um 7 Uhr 3 Min. Morgens, 12 Uhr 29 Min. Nachmittags und 7 Uhr 13 Min. Abends abgehen und die Anschlüsse an sämmtliche durch Dirschau nach Berlin und Königsberg gehenden Courier-, Eil- und Personenzüge erreichen. — Auf den gleichzeitig mit der Eisenbahnstrecke von Dirschau nach Pr. Stargardt dem Betriebe übergebenen neuen Bahnstrecken von Schneidemühl nach Flatow und von Insterburg nach Gerdauen findet vom 1. Mai d. J. ebenfalls eine Betriebs-Erweiterung statt. Auch auf diesen Strecken hat bislang nur ein Zug täglich coursirt, vom 1. Mai c. ab werden jedoch zwei Züge täglich und zwar in jeder Richtung je ein Zug Morgens und Abends abgehen, so daß auch von diesen Anschlußstrecken aus eine bequeme Verbindung mit und von den Hauptcoursen der Königl. Ostbahn erreicht wird.

— Durch eine vor Kurzem ergangene Kaiserliche Ordre ist in Anbetracht der zeitigen Theuerungsverhältnisse sämmtlichen immobilen Offizieren und Militärbeamten vom 1. Januar d. J. ab die halbe Feldzulage bewilligt worden.

— Um den Landbewohnern den Bezug von Wechselstempelmarken und gestempelten Wechselblanquets zu erleichtern, ist die Verordnung ergangen, daß die Landbriefträger Bestellungen auf diese Wechselmaterialien entgegen nehmen und die Materialien beim nächsten Bestellgange den Bestellern überbringen sollen.

* Herr Lieutenant Kauffmann bei der Feldeisenbahn-Abtheilung Nr. V. hat das Eiserne Kreuz erhalten.

* Dr. Guttstadt aus Berlin, früher Arzt in Berent, machte mit dem 1. Bataillon Mecklenburg-Füsilier-Regiment No. 90 den Feldzug mit und hat das Eiserne Kreuz erhalten, wie auch seine Begleitung auf den Schlachtfeldern, der Träger des Bandagen-Tornisters, Füsilier Welzien und der Lazarethgehilfe Diedrich von der 4. Compagnie.

* [Statistik.] Vom 14. April bis incl. 20. April sind geboren (excl. Todtgeb.) 28 Knaben, 23 Mädchen, Summa 51; gestorben (excl. Todtgeb.) 66 männl., 37 weibl., Summa 103; Todtgeboren 7 Knaben, 3 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 24, von 1—5 Jahre 15, 6—10 Jahre 1, 11—20 Jahre 7, 21—30 Jahre 8, 31—50 Jahre 24, 51—70 Jahre 15, über 70 Jahre 9. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 7, an Abzehrung (Atrophie) 5 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 9 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 2 Kind., an Bräune und Diphteritis 2 Kind., an Masern 2 Kind., an Pocken 3 Kind., 11 Erw., an Unterleibstyphus 1 Erw., an Flecktyphus 2 Erw., an Wochenbettfieber 2, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind., an Schwindsucht (Phthisis) 14 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 12 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Kind., an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 3 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 2 Kind., 6 Erw., an Altersschwäche 6, durch Selbstmord Erw., in Folge Unglücksfalles 2 Erw., unbekannt 1 Kind, 1 Erw.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 22. d.) Angeklagt sind 1) Der Schmiedegeselle Franz Michael Golombiewski wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, die Geschwister Anna, Josephine und Catharine Kleinschmidt aus Abbau Msziszewitz wegen Theilnahme an diesem Verbrechen. Am 12. Aug. v. J. entsprang G. aus dem Zuchthause in Graudenz, woselbst er wegen schwerer Meuterei und vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen durch Beibringung von Stoffen, welche die Gesundheit desselben zu zerstören geeignet sind, zur Verbüßung einer 5jährigen Strafe saß. Auf Empfehlung eines gewissen v. Bronk, den er im Zuchthause kennen gelernt hatte, begab sich G. nach Abbau Msziszewitz zu den Geschwistern Kleinschmidt, Schwägerinnen des v. Bronk, woselbst er am 18. August ankam. Er brachte ihnen einen Gruß von Letzterm, gab sich ihnen als entsprungenen Züchtling zu erkennen und bat, ihn für längere Zeit bei sich zu verbergen. Die 3 Schwestern waren dazu bereit, äußerten aber das Bedenken, daß ihr Nachbar, der Eigenthümer Johann v. Bronk, davon Kenntniß erhalten und Anzeige machen würde, weil derselbe schon mehrfach gegen sie denunzirt habe und ihnen feindlich gesinnt sei. Schließlich erklärte erst die Antonie und demnächst auch die Schwestern dem G., „er solle den v. Bronk mit seiner Frau und deren großen Kindern so schlagen, daß sie nicht gehen und stehen könnten, ihr Vieh todt stechen und ihn so zwingen, seine Wohnung auf dem Abbau aufzugeben, und nach dem Dorfe zu ziehen." Sie redeten dem G. seitdem wiederholt zu, den Anfall auf v. Bronk auszuführen, bis er sich durch die Aussicht, bei ihnen die unter dieser Bedingung versprochene Aufnahme zu finden, dazu bereit erklärte. — Am Sonnabend den 20. August wurde die Ausführung der That auf Sonntag Vormittag verabredet. Die Antonie und Josephine sollten alsdann, um von sich jeden Verdacht abzulenken, nach der Kirche zu Sirakowitz gehen; inzwischen sollte G. den v. Bronk schlagen, dessen Vieh tödten und demnächst die beiden Schwestern im Walde am Wege von Sirakowitz erwarten, wohin sie ihm Brod und Schnaps mitbringen würden. G. holte sich am Abend aus dem nahen Walde einen eichenen Knüttel, den die Geschwister K. für ein geeignetes Werkzeug erklärten, um den v. Bronk durchzuprügeln. Am Sonntage gingen der Abrede gemäß die Antonie und Josephine nach der Kirche, während G. mit der Katharine zurückblieb. Die Letztere ging öfters ins Freie, um sich nach v. Br. umzusehen und kam endlich mit der Nachricht zurück, daß v. B. in der Nähe seiner Wohnung Gänse hüte und daß es jetzt Zeit sei. G. ergriff seinen Knüttel und ließ sich von Katharine K. den Aufenthaltsort des v. B., sowie den Weideplatz der Kühe desselben näher bezeichnen. Dann begab er sich zu v. B., den er etwa 300 Schritte von seinem Gehöft sitzend und seine jüngste Tochter auf dem Schoße haltend antraf. Er bot ihm „guten Morgen", fragte nach dem Wege nach Msziszewitz und nachdem B. ihm geantwortet, daß G. den Weg eben so gut kenne, wie er, da G. sich seit vorgestern auf dem Abbau Msziszewitz befände, schlug G. mit seinem eichenen Knüttel wiederholt auf den Kopf und die Arme des B. ein, bis dieser blutend zu Boden stürzte. G. schickte sich hierauf an, nach dem Weideplatze des v. B. zu gehen. Als er jedoch beim Umsehen bemerkte, daß v. B. sich erhoben hatte und auf sein Gehöft zuging, lief er zurück und versetzte ihm mit seinem Knüttel noch einen Schlag über den Mund, so daß v. B. von neuem niederfiel und liegen blieb. Nunmehr setzte G. seinen Weg nach dem Weideplatze der Kühe fort. Er ging dabei über den v. B.'schen Hofraum, zerschlug mit seinem Knüttel dem ihn anbellenden Kettenhund ein Bein und schlitzte dann den beiden Kühen des v. B. mit einem Messer den Leib auf. Er entlief hierauf nach dem Tuchliner Walde, in welchen er sich in der Nähe des nach Sirakowitz führenden Weges der Abrede mit dem K. gemäß im Gebüsch versteckte. Während dies geschah, wurde v. B. mit Hilfe zweier hinzugekommener Nachbaren in seine Wohnung geschafft; er erlangte

auf kurze Zeit seine Besinnung, und erklärte auf Befragen, daß er von dem Menschen, welcher sich bei K. aufhalte, geschlagen worden sei. Wenige Stunden darauf starb er. G. hatte in seinem Versteck gewartet, bis die Antonie und Josephine aus der Kirche kamen. Sie theilten ihm mit, daß sie von dem Anfall auf v. B. bereits gehört hatten und gaben ihm Brod und Schnaps mit der Weisung sich einige Tage dort verborgen zu halten und zu ihnen zurückzukehren, wenn man sich beruhigt haben würde. Sie versprachen, ihn täglich mit Essen zu versehen. Bis zum folgenden Nachmittage blieb deshalb G. in dem Tuchliner Walde. Da er indessen keine Nahrung mehr zugetragen erhielt, wagte er sich hervor und dies führte zu seiner Verhaftung. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte ist v. B. am blutigen Gehirnschlage verstorben und ist dieser Tod verursacht worden durch zwei Schädelbrüche, welche die Folge zweier kräftig mit einem stumpfen Werkzeug geführten Hiebe gewesen sind und deren jeder für sich allein genügt haben würde, den Tod herbeizuführen. Außer diesen Schädelverletzungen wurden viele andere Verletzungen auf anderen Körpertheilen vorgefunden, welche eine längere Arbeitsunfähigkeit des Verletzten, wenn dieser am Leben geblieben wäre, bewirkt hätte. G. ist vollständig geständig. Die Geschwister K. dagegen haben in Abrede gestellt, den G. zu seiner That angereizt oder ihn nachher begünstigt zu haben. Sie leugnen sogar, daß sie ihn bei sich aufgenommen hätten und wollen ihn gar nicht kennen. Die Bezichtigung des G. wird indessen durch mehrere Umstände zu einer glaubhaften gemacht. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschwornen erkannte der Gerichtshof gegen G. auf 11 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Antonie und Catharine K. auf je 6 und gegen Josephine K. auf 5 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

* In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurden verurtheilt: 1) Die unverehel. Amalie Hoffmann von hier wegen Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängniß, worauf 4 Monate Untersuchungsarrest anzurechnen. 2) Der frühere Postexpeditions-Gehilfe Choe aus Rheda wegen in amtlicher Eigenschaft verübter Unterschlagungen, falscher Beurkundung und wegen Urkundenfälschungen, zu 18 Monaten Zuchthaus, 100 Rp. Geldbuße event. 2 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.

— [Personalveränderungen.] Der Kammergerichtsrath Mager, früher Staatsanwalt, ist zum Ober-Tribunalsrath ernannt worden. Der Kreisrichter Kracet in Sensburg ist an das Kreisgericht in Lötzen versetzt, der Ger.-Assessor Winterfeld bei dem Kreisgericht in Schlochau ist zum Kreisrichter ernannt mit der Function als Gerichts-Commissarius in Pr. Friedland, der Staatsanwalt Schmiedel in Schneidemühl ist gestorben.

— Man schreibt der „Volks-Z." aus Ostpreußen: Im Kreise Braunsberg-Heilsberg ist der von den Liberalen und evangelischen Conservativen aufgestellte Rittergutsbesitzer Blell-Tungen nach hartem Wahlkampf gegen den ultramontanen Erzpriester Pohlmann in Heilsberg gewählt. Was thut dieser durch lauter Liberale und durch solche Conservative, die den Ultramontanen auf jeden Fall unterliegen sehen wollten, gewählte Herr? Er tritt in die Fraction des Centrums ein, in dieselbe Fraction, der sein Gegencandidat angehört.

— Die in Königsberg internirten französischen Kriegsgefangenen sollen bis zum 28. d. M. sämmtlich von dort fortgeschafft werden.

— Den Freunden des Dr. Joh. Jacoby, der nicht unerheblich an der Lungenentzündung erkrankt war, kann die „K. H. Z." die Mittheilung machen, daß derselbe sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung befindet.

⌓ Schwetz, 23. April. An Unterstützungsgeldern für die Landwehrfamilien hat der hiesige Kreis die Summe von 15,120 Thlr. aufzubringen; davon hat Schwetz 936 und Neuenburg 716 Thlr. zu zahlen. — In der Nacht vom 22. zum 23. Februar d. J. wurde der hiesige Nachtwächter Arndt während der Ausübung seines Amtes von 6 Männern überfallen und durch Stichwunden derartig verletzt, daß er jetzt noch nicht hergestellt ist. Die polizeilichen Recherchen waren bis jetzt erfolglos. Die Stadtverordnetenversammlung hat für Bezeichnung der Thäter eine Belohnung von 25 Thlr. ausgesetzt. — Die im ausschließlichen Besitze des Fiscus befindlichen Wiesen im Belaufe Seebruch der K. Oberförsterei Grünfelde beabsichtigt die K. Regierung durch eine Ent- und Bewässerungsanlage zu melioriren.

⋙ Marienwerder, 23. April. Nach der Stille, welche den patriotischen Festen zu Ende des vorigen Monats gefolgt ist, wird es eine wahre Erquickung sein, einmal wieder die frischen, anmuthigen Klänge Haydnscher Musik zu hören, welche der hiesige Gesangverein in der dritten Woche des Wonnemonds durch vollständige Aufführung der „Jahreszeiten" ins Gedächtniß zurückzurufen beabsichtigt. Einen besondern Glanz verspricht dem Conzerte die Mitwirkung des ersten Tenoristen in der Berliner Singakademie, des Herrn Otto, zu verleihen, welcher sich hat bereit finden lassen, die Partie des Simon zu übernehmen, während die übrigen Soli mit den besten Kräften hiesiger Stadt in würdiger Weise besetzt sein werden. Der Reinertrag ist zum Besten der zurückgekehrten Landwehrmänner und Reservisten bestimmt, welche sich in bedürftiger Lage befinden. Da ein solches Unternehmen nur bei großer Betheiligung von Stadt und Land gedeihen kann, so hielten wir es für unsere Pflicht, so weit im Voraus schon darauf aufmerksam zu machen. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß um die gedachte Zeit bereits die Danziger Theatercapelle am Orte sei, um dieselbe für die Uebernahme des instrumentalen Theils des Oratoriums nach dem Originale gewinnen zu können. Jedenfalls hätte sich die Danziger Oper zu ihrem Gastspiel kaum eine günstigere Zeit wählen können, da wir seit anderthalb Jahren auf den Genuß selbst des kleinern Operngenres haben verzichten müssen und die langwierige todte Saison das Publikum gerade jetzt besonders dafür empfänglich gemacht hat. — Die Hammermühler Brauerei-Actien-Gesellschaft, welche sich am 13. d. constituirt hat, ladet zu Sonnabend den 29. d., Nachmittags 5 Uhr, zu einer Generalversammlung im Neuen Schützenhause ein, um den abgeschlossenen Vertrag zu genehmigen und die Wahl des Directors und des Verwaltungsraths vorzunehmen. — Nachträglich sei bemerkt, daß die hier am 15. stattgefundene Verloosung zum Besten der Ueberschwemmten in der Thorner Niederung die Summe von 113 Rp. eingetragen hat, welche dem betreffenden Comité in Thorn übersandt worden ist.

## Zuschrift an die Redaction.

Daß die Lehrer an den höheren Schulen weniger als 30 Stunden wöchentlich zu unterrichten haben, ist bekannt und ganz natürlich, denn es müssen an solchen Schulen mehr Lehrer als Klassen sein. Es wird aber auch mehrerseits behauptet, es sei kein Lehrer, gleichviel an welcher Schule, mehr als 28 Stunden zu geben verpflichtet und an den neuorganisirten Volksschulen wäre dies schon thatsächlich eingeführt, ja manche Lehrer an diesen Schulen hätten noch weniger als 28 Stunden zu geben. Dem entgegen sind aber auch noch Schulen vorhanden, an welchen Lehrer von 8—12 und von 2—4 Uhr (mit Ausfall der Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittage), also 32 Stunden zu unterrichten haben. Diese Lehrer meinen nun eben, sie hätten das nicht nöthig, man könne von ihnen auch nicht mehr als höchstens 28 Stunden verlangen. Vielleicht kann Einsender darüber Auskunft erhalten, ob wirklich eine gesetzliche Bestimmung vorhanden, worauf zu fußen wäre. Dann müßte an Schulen, wo auf eine Lehrkraft noch 32 Stunden kommen, eine Lehrkraft mehr angestellt werden, als Klassen da sind, was auch für Vertretungen in Krankheits- und anderen Fällen höchst zweckmäßig und wünschenswerth wäre. x.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. April. Angekommen 4 Uhr 15 Minuten.

| | | Crs. v. 22. | | | Crs. v. 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Wz. Ap.-Mai | 78 4/8 | 78 6/8 | Preuß. 5pCt. Anl. | 100 4/8 | 100 6/8 |
| Juni-Juli | 77 2/8 | 77 4/8 | Preuß. Pr.-Anl. | 119 2/8 | 119 4/8 |
| Rog. ermatt., | | | 3 1/2pCt. Pfdbr. | 76 2/8 | 76 2/8 |
| Regul.-Preis | 51 6/8 | 51 6/8 | 4pCt. wpr. do. | 82½ | 82 |
| April-Mai | 51 6/8 | 51 6/8 | 4 1/2 pCt. do. do. | 89 6/8 | 89 6/8 |
| Juni-Juli | 52 4/8 | 52 6/8 | Lombarden . . . | 96 1/8 | 96 5/8 |
| Petroleum, | | | Rumänier . . . . | 43 4/8 | 43 5/8 |
| April 200# | 13 | 13 | Amerikaner . . . | 97 5/8 | 97 5/8 |
| Rüböl 200# | 26 | 25 3/4 | Oester. Banknoten | 81½ | 81 1/16 |
| Spir. fest, | | | Ruff. Banknoten | 79 2/8 | 79 4/8 |
| April-Mai | 16 23 | 16 20 | do. 1864r Pr.-Anl. | 117 6/8 | 118 2/8 |
| Juni-Juli | 17 5 | 17 5 | Italiener . . . . | 54 6/8 | 54½ |
| Nord. Schatzanw. | 100 | 100 | Franzosen . . . . | 225¼ | 226 3/8 |
| Nord. Bundesan. | 100 | 100 | Wechselcours Lon. | — | 6.23 4/8 |

Fondsbörse Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 23. April. Effecten-Societät. Bundesanleihe 100½, Neue Schatzanweisungen 99⅞, Wiener Wechsel 94⅞, Silberrente 55½, Papierrente 47⅞, Amerikaner de 1882 96⅝, Türken 42⅞, österr. Creditactien 264, Darmstädter Bankactien 337, österr.-franz. Staatsbahn 395, Böhm. Westbahn 245½, Hessische Ludwigsbahn 147, Kurhessische Loose 65, Bayersche Prämienanleihe 107½, Badische Prämienanleihe 106⅞, Neue 5% Badische 100, 1860er Loose 78⅞, 1864er Loose 119½, Lombarden 170, Neue Russen 82, Peninsular 66½. Fest.

Wien, 23. April. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 279,00, Staatsbahn 419,00, 1860er Loose 98,25, 1864er Loose 126,50, Galizier 265,00, Anglo-Austria 270,00, Franco-Austria 111,00, Lombarden 180,00, Napoleons 9,97. Still.

Bremen, 22. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 5 19/24 Gd.

Amsterdam, 22. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 214½. — Regenwetter.

London, 22. April. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. Neue Spanier 31 11/16. Italienische 5% Rente 55⅜. Lombarden 14⅝. Mexikaner 14⅛. 5% Russen de 1822 85. 5% Russen de 1862 87½. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 44⅜. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90⅛.

Liverpool, 22. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 7/16, middling amerikanische 7 3/16, fair Dhollerah —, middling fair Dhollerah 5⅜, middling Dhollerah 4⅞, Bengal 5⅜, New fair Domra 6⅛, good fair Domra 6⅜, Pernam 7½, Smyrna 6⅞, Egyptische 8. — Unregelmäßig.

Antwerpen, 22. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 36. Roggen behauptet, Königsberger 24. Hafer flau, schwedischer 24. Gerste behauptet, Stettiner 24½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez, 48½ Br., pr April 48½ Br., pr September 51 Br., pr September-December 52 bez., 52½ Br. — Weichend.

New-York, 22. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10⅞ (höchster Cours 11, niedrigster 10⅞), Bonds de 1882 113⅞, Bonds de 1885 113⅞, Bonds de 1865 112⅞, Bonds de 1904 109½, Eriebahn 21⅞, Illinois 135½, Baumwolle 14½, Mehl 6 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. April.

Weizen unverändert, loco pr Tonne von 2000#:

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 125-134# | Rp. 80-84 Br. | |
| hochbunt . . . . . . | 126-130# | „ 78-80 „ | 70-84½ Rp. bezahlt. |
| hellbunt . . . . . . | 125-128# | „ 75-79 „ | |
| bunt . . . . . . . . | 125-128# | „ 74-77 „ | |
| roth . . . . . . . . | 126-130# | „ 68-78 „ | |
| ordinair . . . . . . | 114-123# | „ 55-65 „ | |

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 77 Rp.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 126℔. bunt 78½ Rp. bez., pr Juli-August 126℔. bunt 78½—⅜ Rp. bez., 79 Rp. Brief.

Roggen fester, loco pr Tonne von 2000# 117—123/4℔. 46—49½ Rp. bez.
Regulirungspreis für 122# lieferbar 48½ Rp.
Auf Lieferung pr Mai-Juni 120℔. 48⅜ Rp. Br., pr Juni-Juli 120℔. 50 Rp. Br.

Gerste loco fest, pr Tonne von 2000# große 105/6—112℔. 46—48½ Rp. bez., kleine 100—104℔. 43⅜—44½ Rp. bez.

Erbsen loco ruhig, pr Tonne von 2000# weiße Koch- 48-49½ Rp. bez., Futter- 46—47 Rp. bez.

Wicken pr Tonne von 2000# loco 35—38 Rp. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23½ Br., ½ bez. Amsterdam 2 Mon. 142 bez. Westpr. Pfandbriefe 4½% 90½ Br.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 2s 9d bis 3s, Hull do. 3s, Antwerpen oder Rotterdam do. 3s 9d, oder Dünkirchen do. 4s, Hull pr Segel 2s 6d, Ostküste England 2s 7d, Boulogne 3s 9d, Alles pr 500℔. engl. Gewicht Weizen. London 14s pr Load Balken und Mauerlatten. Hartlepool 10s 6d pr do. Nantes 52½ Frcs. und 15% pr Last fichtene Balken, Mauerlatten und eichene Bretter. Barrow 16s 6d pr Load Sleeper. Harlingen und Gröningen 19 fl. holl. pr 2400 Kilo Weizen und Roggen. Zwolle 20 fl. pr do. Antwerpen 21 fl. pr do. Brüssel 23 fl. pr do. Leer 10 Rp. pr 2400 Kilo Roggen, Harburg 10 Rp. pr Last eichene Sleeper. Londonderry 8½ Rp. pr Last fichtene Pfähle. Lübeck 5½ Sgr. pr Stück 6/10" 8' □-Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. April.

Weizenmarkt unveränderte Preise bei etwas besserer Kauflust. Zu notiren: ordinär rothbunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124, 127/128—131℔. von 63—67—68—74—76—78/80 Rp., sehr schön glasig und weiß 81/83 Rp. pr 2000℔..

Roggen fester, 120 — 125 # von 47½ — 50 Rp. pr 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108# nach Qualität 42/43—44 Rp., große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp. pr 2000 ℔.

Erbsen matt, nach Qual. für ordinäre und feine von 42/43—45/47/48 Rp. pr 2000℔.

Hafer nach Qual. 45—46 Rp. pr 2000 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und trübe. Wind: Nord-Ost.

Weizen loco war heute reichlich zugeführt und Käufer zeigten sich bei einer günstigen Auswahl geneigt, etwas williger zu kaufen, die bezahlten Preise blieben aber unverändert gegen Sonnabend. Der Markt schloß ruhig und Vieles blieb von Weizen unverkauft, ungeachtet 1000 Tonnen gehandelt wurden. Bezahlt ist für Sommer- 120℔. 70⅜ Rp., bunt 123℔. 70 Rp., 74½ Rp. nach Qualität, 125℔. 76½ Rp., hellbunt 122/23℔. 73 Rp., 123℔. 76 à 76½ Rp., 124℔. 76½ Rp., 125℔. 77½ Rp., 127℔. 78⅜ Rp., 128℔. 79 Rp., 130℔. 79½, 80 Rp., hochbunt und glasig 128℔., 129℔., 130℔. 81, 81½ Rp., weiß 130℔. 82 Rp., extra 132℔. 84½ Rp. pr Tonne. Termine 126℔. bunt Mai-Juni 77½ Rp. bezahlt, Juni-Juli 78½ Rp. bezahlt, Juli-August 78½ Rp., 78⅜ Rp. bezahlt.

Roggen loco etwas fester bei guter Kauflust. 115/6℔. 45½ Rp., 118℔. 47 Rp., 118/9℔. 47¼ Rp., 119/20℔. 47½ Rp., 120℔. 47½ Rp., 121℔. 48 Rp., 121/2℔. 48⅜ Rp., 122℔. 48½ Rp., 123/4℔. 49½ Rp. pr Tonne bezahlt bei einem Umsatz von 1400 Tonnen. Termine ruhig. 120℔. Mai-Juni 48⅜ Rp. Br., Juni-Juli 50 Rp. Br. Regulirungspreis 122℔. 48½ Rp. — Gerste loco fester. 100, 104℔. 43⅜, 44, 44½ Rp., große 107/8℔. mit Geruch 45 Rp., 105/6℔. 46 Rp., 110/12℔. 48½ Rp. pr Tonne. — Erbsen loco unverändert, Futter- 44⅜, 46, 46½, 47 Rp., Koch- 48, 49½ Rp. pr Tonne bezahlt. — Wicken loco 30, 35 Rp. pr Tonne nach Qualität. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Königsberg, 21. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85# feiner ruhig, abfallende Waare vernachlässigt, loco hochbunter 127℔. 103 Sgr. bez., 128℔. 103 Sgr. bez., 129℔. 103 Sgr. bez., alt 122/23℔. 100 Sgr. bez., bunter 122℔. 90 Sgr. bez., 123℔. 90 Sgr. bez, 131—132℔. 103 Sgr. bez., rother 128℔. 103½ Sgr. bez., 129—130℔. 103 Sgr. bez. — Roggen pr 80℔. loco ruhiger Verkehr, schwere Waare zu etwas besseren Preisen gehandelt, Termine befestigend, loco 116℔. 53½, 54 Sgr. bez., 118/19℔. 55, 55½ Sgr. bez., 119/20℔. 56 Sgr. bez., 120℔. 56 Sgr. bez., 120/21℔. 56½ Sgr. bez., 121/22℔. 57 Sgr. bez., 122℔. 57½ Sgr. bez., 122/23℔. 57½ Sgr. bez., 124℔. 58½, 59 Sgr. bez., 124/25℔. 59 Sgr. bez., 125℔. 59½ Sgr. bez., 125/26℔. 60 Sgr. bez., 126℔. 60 Sgr. bez., 127℔. 60½ Sgr. bez., 127℔. u. 127/28℔. 61 Sgr. bez, pr April 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr Frühjahr 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr Juli-August 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Septbr.-Oct. 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔. behauptet, loco große 46—48 Sgr. bez., kleine 46½, 47 Sgr. bez. — Hafer pr 50℔. loco matter, loco 31—33 Sgr. bez., pr April 34 Sgr. Br., pr Frühjahr 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 35 Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔. Kochwaare beliebt, Futterwaare unverändert, loco weiße 61—64 Sgr. bez., graue 58—64 Sgr. bez., grüne 56—65 Sgr. bez. — Bohnen pr 90℔. beachtet, loco 68—72 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔. fast unverkäuflich, loco 45—58 Sgr. bez. — Buchweizen pr 70℔. loco 43 Sgr. bez. — Leinsaat pr 70℔. ordinaire schwer verkäuflich, feine wenig offerirt, loco feine 83, 86 Sgr. bez., mittel 72½ Sgr. bez., ordinäre 56 Sgr. bez. — Rübsen pr 72℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr 100℔. flau, rothe 12—19 Rp. Br., weiße 14—22 Rp. Br. — Thymotheum pr 100℔. matt, loco 5—9 Rp. Br. — Leinöl pr 100℔. loco mit Faß 12⅛ Rp. Br., 11⅞ Rp. Gd. — Rüböl pr 100℔. loco mit Faß 14½ Rp. Br. — Leinkuchen pr 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 100℔. loco 68—72 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, wenig verändert, loco ohne Faß 15 11/12 Rp. Br., 15 1/12 Rp. Gd., 15⅞ Rp. bez., April ohne Faß 15 11/12 Rp. Br., 15⅞ Rp. Gd., 15⅞ Rp. bez., Frühjahr ohne Faß 16 Rp. Br., 15⅞ Rp. Gd., Mai ohne Faß 16 Rp. Br., 15⅞ Rp. Gd., Juni ohne Faß 16½ Rp. Br., 16 Rp. Gd., Juli ohne Faß 16⅜ Rp. Br., 16½ Rp. Gd.

## Wolle.

Berlin, 22. April. (B.- u. H.-Ztg.) Es wurden außer einigen Hundert Ctr. Mittelwollen an unsere inländischen Tuchfabrikanten nur ca. 200 Ctr. f. Hinterpommern bis hoch der 50er Rp. und 100 Ctr mittel Hinterpommern Anfangs der 50er an zwei sächsische Kämmer, sowie 3—400 Ctr. preußische und mecklenburgische Kammwollen bis 53 Rp. nach Süddeutschland verkauft. — Für den Rhein wurden ca. 200 Ctr. f. pr. und posener Einschuren abgeschlossen.

Breslau, 21. April. (B.- u. H.-Ztg.) Der letzte Wochenumsatz betrug über 2000 Ctr., und umfaßte fast alle hier vertretene Gattungen. Der größere Theil dieses Quantums, bestehend aus ungarischen und preußischen Kammwollen von 48—54 Rp., ist von der Leipziger Kammgarnspinnerei acquirirt worden, während Berliner und rheinische Commissionäre feine polnische und schlesische Einschuren von 65—80 Rp., sowie einige hochfeine Stämme bis 90 Rp. an sich gebracht haben. Zwei Hamburger Firmen kauften Lammwollen in allen Qualitäten und Preisen, und österreichische Zwischenhändler erstanden marokkanische Gerberwollen und Buenos-Ayres Rückenwäsche Mitte der Vierziger Thaler, sowie Capwolle (snow-whites) von 66—72 Rp., auch von schlesischen Schweißwollen von 46—53 Rp., sowie dergleichen mittelfeinen Einschuren von 60—66 Rp. haben dieselben Einiges an sich gebracht. Die Preise haben ihre steigende Tendenz beibehalten.

## Hypotheken-Bericht.

Berlin, 22. April. (Emil Salomon.) Erste Hypotheken bester und guter Mittelgegend in Beträgen von 10—15,000 Rp. sehr gefragt. Der Zinsfuß stellte sich auf 5—5½% und blieb dazu Geld reichlich vorhanden. Auch für zweite pupillarische Stellen, namentlich in guten Stadtgegenden war vielfache Nachfrage, man bewilligte 6—7% je nach Sicherheit und Verhältnissen. Erstere pupillarische Hypotheken innerhalb des capitalisirten 25fachen Grundsteuer-Reinertrages in Pommern, Sachsen, Schlesien und der Mark fehlen und sind à 5% Capitalien hierfür angeboten. Anträge aus anderen Provinzen schwer unterzubringen. 5proc. Kreisobligationen gefragt, Posener 5proc. bereits amortisirbar, 91½% Gd., Preußische 94% Gd.

## Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 22. April. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Warrants in Glasgow schlossen 55s 5d cash, Verschiffungseisen: Langloan I. 58½s, Coltneß I. und Gartsherrie I. 63s, hiesiger Preis für Langloan I. 43½ Sgr. pr Ctr. — Schlesisches Roheisen: Coaks-Roheisen 42—43 Sgr., Holzkohlen-Roheisen 48—49 Sgr. pr Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zu Walzzwecken 1 11/12—2 Rp., zu Bauzwecken 2½—2⅞ Rp. pr Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3 1/12—⅛ Rp., geschmiedetes 3⅞ Rp. pr Ctr. ab oberschlesische Werke. — Kupfer: englisches 25½—26 Rp., raff. Chile 25⅞—26⅜ Rp., raff. Baltimore 26—26⅜ Rp., Fahlun 25½—⅝ Rp. pr Ctr. — Zinn: Banca in Holland 76½ fl., hier 46½—47 Rp. pr Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6 1/12—6⅛ Rp., geringere 5⅞—⅞ Rp., erstere 6½ Rp. und Neudecker 6 1/12 Rp. pr Ctr. — Blei: Clausthaler 6 1/12—⅛ Rp., Tarnowitzer 6⅛—⅛ Rp., Freiberger (Saxonia) 6⅛—¼ Rp. pr Ctr. — Kohlen und Coaks ruhiger.

## Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. April 1871. Wind: W.

Angekommen: Redmann, Hosianna, Carlskrona, Steine. — Pritchard, Sabrina, Copenhagen, Ballast. — Duncan, Vision, Middlesbro; Perhson, Esaias Tegner, Boneß; beide mit Eisen.

Gesegelt: Koehn, Severus, Shields; Pardeike, Caroline Susanne, Liverpool; Storm, St. George, Leith; alle 3 mit Holz.

Von der Rhede gesegelt: Riehn, James, nach Königsberg.

Den 23. April. Wind: NNW.

Angekommen: Jahn, Paula, Grangemouth; Lodewyk, Drei Gebroeders; Schwerdtfeger, Theodosius Christian; beide von Newcastle; Redmann, Johanne Emilie, Alloa; sämmtlich mit Kohlen. — Potjewyd, Adelaar, Antwerpen, Dachpfannen. — Jongebloed, Anna, Leer, Eisen. — Bödmann, Anita, Bremerhafen; Harder, Vitine, Stralsund; Jvens, Theodora; Mestermann, Sophie; beide von Kiel; Thormundsen, 17. Mai, Lübeck; sämmtlich mit Ballast. — Prahm, Hoche, Stettin; Behn, Rudolph, Hamburg; Schmidt, 3 Gebrüder, Bremen; alle 3 mit Gütern. — de Jonge, 2 Gebroeder, Charleston, Thonerde. — Brüsewitz, Auguste, Swinemünde, Kalksteine. — Zechow, Christine, Königsberg, nach Stettin bestimmt, Erbsen. — Lenck, Der junge Prinz, Rostock, altes Eisen.

Gesegelt: Oxley, Sorrento (SD.), Antwerpen; Roach, Marsden (SD.), Hull; Enochsen, Concordia, Arendal; Evensen, Elida, Shields; Wilson, Blossom, Newcaste; sämmtlich mit Getreide. — Lepschinski, India, Hull; Boye, Andreas, Hartlepool; Rusch, Norma, Shields; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner.

Thorn, 22. April. — Wasserstand: 6 Fuß 4 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe.

| Stromab: | Lst. Schfl. |
|---|---|
| Thormann, Askanas, Plock, Danzig, Steffens Söhne, | 48 — Weiz. |
| Schulz, ders., do., do., dies., | 42 — do. |
| Luckow, Woldenberg, do., do., Goldschmidt S., 12. 45 Rogg., | 31 30 Erbsn. |
| Lorenz, Fogel, do., do., dies., | 35 — Weiz. |
| Kohllöffel, Waskiewicz, Nieszawa, do., 32. 17 Weiz., | 6 — Rogg. |
| Galle, Wilczynski, do., do., Goldschmidts Söhne, | 50 13 Weiz. |
| Krüger, ders., do., do., dies., | 43 20 do. |
| Schwarzmann, Askanas, Zawichost, do., Steffens S., 42 L. Weiz., 6. 9 Rogg., | 6 37 Leinf. |
| Weinberg, Herzberg, do., do., dies., 85 L. Wz., | 15 — Rogg. |
| Dyrek, Ehrlich, do., do., dies., 75 L. Weiz., | 45 — do. |
| Braunfeldt, Herzberg, do., do., dies., 121 L. Weiz., | 22 — do. |
| Ohrenstein, Rosenblatt, Dubienko, do., Goldschmidts S., | 190 — Weiz. |
| Pfeffer, Feingold, Zawichost, do., dies., 30 L. Weiz., | 120 — Rogg. |
| Meus, Herzberg, do., do., Steffens S., 70 Last Weiz., | 45 — Rogg. |

## Schiffsnachrichten.

* Laut Telegramm ist das Schiff „Vertrauen", Capitain Müller, glücklich in Boston-Rewier angekommen.

Abgegangen nach Danzig: Von Helvoet, 18. April: Cornelia Johanna, Klingen; — Elisabeth, Vissinga; — von Liverpool, 18. April: Marquis of Lorne (S.-D.), Scarlett.

## Meteorologische Beobachtungen.

| April. | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 23 | 12 | 335,44 | + 3,0 | N., lebhaft, bewölkt. |
| 24 | 8 | 336,10 | 1,6 | NO. „ „ |
| | 12 | 336,58 | 3,1 | „ „ „ |

## Fondsbörse.

Berlin, 22. April.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berl.-Anh. E.-B. | 224½—⅜ bz | St.-Pr.-Anl. 1855 | 119½ etw b |
| Berlin-Hamburg | 155 B | Danz. Hyp.-Pfdb. | 93 G |
| Berl.-Potsd.-Magdb. | — — | Danz. Stadt-Anl. | 97½ B |
| Berlin-Stettin | 146 bz | Ostpr. Pfdb. 3½% | 77½ B |
| Cöln-Mindener | 135et.34bz | Berl. Pfdbr. 4½% | 91 G |
| Oberschl. Lit. A.u.C. | 176⅜ bz G | Pommer. 3½% do. | 76½ bz |
| do. Lit. B. | 161 bz | Pos. do. neue 4% | 86⅜ bz |
| Ostp. Südb. S.-B. | 64½ bz | Westpr. do. 3½% | 76½ bz |
| Oester. Silb. Rent. | 55⅜ bz G | do. do. 4% | 82 bz G |
| Russ.-Poln. Sch.-Ob. | 71½ G | do. do. 4½% | 89½ bz |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | 92½ bz | Pomm. Rentenbr. | 90⅜ bz |
| Part.-Obl. 500 fl. | 102 B | Preuss. do. | 90 bz |
| Deutsch. B.-Anl. | 100 bz | Preuss. Bank | 155½ bz |
| 5jähr. Schatzsch. | 100 bz | Danz. Privatb. | 107 G |
| do. in Liv.-Sterl. | 100 bz | Königsb. do. | 113 G |
| Consolidirte Anl. | 94 bz | Magdeb. do. | 102 B |
| Freiw. Anleihe | 99 bz | Disconto-Com. | 144½ bz |
| Staatsschuldsch. | 83½ bz | Amerik. rück. 82 | 97⅜ bz |

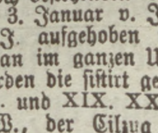
### Wechselcours.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 142½ bz | Wien öst. W. 8 T. | 81⅛ bz |
| do. 2 Mon. | 142 bz | Wien öst. W. 2 M. | 80⅜ bz |
| Hamburg kurz | 150⅜ bz | Frankfurt a. M. | |
| do. 2 Mon. | 150⅛ bz | südd. Währ. 2 M. | 56 22 G |
| London 3 Mon. | 6. 23½ bz | Petersburg 3 W. | 87⅜ bz |
| Paris 2 Mon. | — — | Warschau 8 T. | 79½ bz |



## Bekanntmachung.

### Königliche Ostbahn.



Die zur Zeit noch bestehenden Beschränkungen unseres Fahrplans vom 3. Januar v. J. werden sämmtlich am 26. April d. J. aufgehoben und tritt alsdann der bezeichnete Fahrplan im ganzen Umfange wieder in Kraft. Demgemäß werden die sistirt gewesenen Lokalpersonenzüge XIII. XIV. und XIX. XX. zwischen Berlin und Landsberg a. W., der Eilzug XVIII. zwischen Danzig und Dirschau, die Lokalpersonenzüge XV. und XVI. zwischen Elbing und Königsberg (letzterer bereits vom 25. d. M.) wieder coursiren, auch zwischen Cüstrin und Frankfurt a. O. in jeder Richtung 4 Züge täglich befördert werden.

Dagegen findet vom oben genannten Tage ab die Beförderung von Personen mittelst der Güterzüge VII. und VIII. zwischen Berlin und Landsberg a. W. nicht statt, auch werden die Courierzüge auf Station Heiligenbeil ferner nicht halten.

Bromberg, den 21. April 1871.

Königliche Direction der Ostbahn.

Statt jeder besonderen Meldung mache ich Freunden und Bekannten hierdurch die ganz ergebene Anzeige von der am 14. d. M. erfolgten Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben.

Radymno, am 21. April 1871.

**J. C. Rukstinath.**

---

Die gestern Abend 8½ Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marianne**, geb. **Neumann**, von einem gesunden Mädchen zeige ich ergebenst an.

Jenkau, den 24. April 1871.

**Schulz.**

---

Heute früh wurde meine liebe Frau **Selma**, geb. **Günther**, von einem todten Knaben entbunden. (3874)

Danzig, den 23. April 1871.

Regierungs-Assessor **Schmidt.**

---

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit Herrn **Albert Boetzmeyer** erklären wir hiermit für aufgehoben.

Rosenberg, den 23. April 1871.

**Anton Bartsch** und Frau.

(3857)

---

Am 21. April, Nachmittags 12¼ Uhr, verstarb nach kurzem Leiden der Handlungs-Commis **Otto Schlicht**, Kanonier bei der 5. leichten Fuß-Batterie, nach glücklich überstandenem Feldzuge.

Diese traurige Anzeige widmen wir seinen vielen Freunden.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. d., Nachmittags 4 Uhr, vom städtischen Lazareth aus statt.

---

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ferdinand Bogdanski** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **15. Mai cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. April cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 24. Mai cr.,**

Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Hagens im Terminszimmer No. 16 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Lindner, Martiny und Justizrath Kapff zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 15. April 1871.

**Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.**

(3857) 1. Abtheilung.

---

**Bekanntmachung.**

Die Eigenthümer des aus der Ostsee bei Neufahrwasser am 14. August 1869 geborgenen, 17' langen, 9 Planken hohen und mit 10 Einhölzern versehenen Bootes, werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, spätestens aber in dem

**am 7. Juni cr.,**

Vormittags 9 Uhr,

hier an der Gerichtsstelle anberaumten Termine zu melden und sich als Eigenthümer dieses Bootes auszuweisen.

Neustadt Wstpr., den 4. April 1871.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung. (3848)

---

Die Pfarrhufen bei der Filialkirche zu Gerdin bei Dirschau, bestehend aus 274 Morgen pr. Maaß, sollen auf zehn respective 15 auseinanderfolgende Jahre verpachtet werden.

Der Licitations-Termin ist zum 15. Mai dieses Jahres, 10 Uhr Vormittags, im Pfarrhause zu Subkau bei Dirschau festgestellt. Jeder, der mitbieten will, hat vor der Licitation 200 Rt. zu deponiren. Der Contract liegt im Pfarrhause zu Subkau zur Ansicht vor.

**Das Kirchen-Collegium.**

---

## Tafelbutter

**feinster Qualität in 1/1 und 1/2 Pfd.**, täglich frisch, empfiehlt billigst

**C. W. H. Schubert,**

Hundegasse 15.

---

## Dampfer-Verbindung.

## Danzig—Stettin.

Dampfer „die Erndte", Capitain Scherlau, geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin.

Näheres bei

**Ferdinand Prowe.**

---

## Holsteiner Austern, Hummern, Waldschnepfen und Hamburgre Hühnchen

empfing wiederum

**R. Denzer.**

---

Ich empfing mehrere Ladungen holländischer Dachpfannen und offerire hiervon **ex Schiffen** zu billigsten Preisen.

**Richard Meyer,**

Comtoir: Buttermarkt 12/13.

---

## Ungar- und Oesterreicher Wein-Großhandlung

von **Chamrath & Luzatto** in **Berlin** und **Wien.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß Herr **Otto Lindemann** in **Danzig** eine **Haupt-Niederlage** unserer Weine übernommen.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich die Weine der Genannten zur gefälligen Abnahme **bei billigster Preisnotirung** bestens empfohlen und bitte, besonders **den wirklich vorzüglichen Ausbrüchen und Tokayer Flaschenweinen** Beachtung zu schenken.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Leere Flaschen werden zum Kostenpreise zurückgenommen.

**Otto Lindemann, Danzig,** Lager und Comtoir, Ziegengasse No. 1.

---

# Adolph Lotzin,

## Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,

## Langgasse No. 76,

**erlaubt sich die Aufmerksamkeit auf eine geschmackvolle Neuheit**

## in Borten u. Franzen-Stoffen

**zu lenken:**

**Alpacca grau, mit weißer Borte und weißen Franzen,**
**Alpacca blau** " " " " "
**Alpacca lilas** " " " " "

**Cretonne grau mit schwarzer Borte u. schwarzen Franzen,**
**Cretonne blau** " " " " "
**Cretonne lilas** " " " " "

**Sultan schwarz mit doppelter Atlasborte in lilas,**
**Sultan** " " " " **blau,**
**Sultan** " " " " **weiß.**

---

# C. A. Lotzin Söhne,

## Langgasse 14,

## Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik

empfehlen zu den billigsten Preisen:

**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** jeder Art.

**Oberhemden**

werden nach Maß angefertigt und liegen die neuesten und schönsten Muster in Einsätzen zur gefälligen Auswahl vor.

**Fertige Damen-Röcke**

geschmackvoll garnirt, sowie die Einsätze, Besätze und Volants dazu. (Bestellungen werden in einem Tage angefertigt.)

**Schwarz seidene und Moiré-Schürzen**

in großer Auswahl.

**Gestickte Damen-Garnituren**

von 5½ Sgr. an bis zu den feinsten in Leinen, Mull und Tüll.

**Corsets**

in gut sitzenden Façons. (3654)

---

# Unterkleider

**für Herren, in Baumwolle, Vigogne, Leinen, Wolle und Seide, empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl.**

## C. A. Lotzin Söhne,

**Langgasse 14,**

**Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.**

---

## Die Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

von

# Richard Meyer,

**Stadtgebiet No. 25,**

Comptoir: **Buttermarkt No. 12/13,**

empfiehlt:

**Asphaltirte Dachpappen** in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
**Asphalt-Dachlack** zum Anstrich neuer u. schadhaft gewordener Pappdächer,
**Asphalt** in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
**Asphaltplatten** zur Isolirung von Fundamenten u. Abdeckung von Gewölben;

ferner:

**Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer** zu den billigsten Preisen.

**Eindeckungen** mit asphaltirter Dachpappe, sowie **Reparaturen** aller Art werden bestens ausgeführt. (3181)

---

**Morgen Dienstag**

# Pale Ale

**von Baß & Co.**

**vom Fasse.**

**R. Denzer.**

---

**Tischbutter à Pfd. 9 Sgr. habe zum Verk. erhalten E. F. Sontowski,** Hausthor No. 5. (3877)

---

## National-Dank-Stiftung.

Ziehung am 1. Mai cr. Loose à 1 Rt. zur Veteranen-Lotterie. Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rt. ɔc. (**jedes Loos gewinnt**) sind zu haben bei

**Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

**Es werden in Dreilinden** noch Stuten zum Decken angenommen von einem russischen Schimmelhengst. (3727)

---

## Stenographie.

**Dienstag, den 25. April c.,** Abends 6 Uhr, eröffne ich einen Cursus in der **Stolze'schen Stenographie** für Schüler der hiesigen Lehr-Anstalten. Das Honorar für denselben beträgt 3 Thlr. praenumerando. Theilnehmer wollen sich noch gefälligst melden, mündlich oder schriftlich, entweder direct in meiner Wohnung, Zinglershöhe, oder in der Gambrinus-Halle, Ketterhagergasse No. 3, wo ich des Mittags zwischen 12 und 2 Uhr anzutreffen bin. (3668)

**Zinglershöhe bei Danzig.**

**Eduard Döring,**

Vorsitz. d. stenogr. Kränzchens zu Danzig.

---

## Schreibe-Unterricht für

Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (763)

---

**Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

---

**Zucker in Broden, à Rt 5½ Sgr., empfiehlt E. F. Sontowski.**

---

## Jagd-Gewehr- und Militair-Requisiten-Fabrik

**von A. W. v. Glowacki,**

Königl. Büchsenmacher, 115 Breitgasse 115.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden erlaube ich mir die Verlegung meiner Fabrik von Schmiedegasse 18 nach Breitgasse 115 hiermit ganz gehorsamst anzuzeigen. Gleichzeitig empfehle ich meine Fabrikate wie auch ein sortirtes Lager von Lütticher Jagdgewehren, und zwar: Perkussions-Doppelflinten v. 8—20 Rt., Lefaucheux von 17—60 Rt., Centralfire, Lancaster und Zündnadel von 48 bis 70 Thaler, Schweizerstutzen von 18—50 Rt., Auswahl von Revolvern, Terzerolen und Munitions-Artikeln, Militair-Requisiten, als: Trommel, Mündungsdeckel, Helmzubehör, vorschriftsmäßig. Reparaturen an Jagdgewehren und Militair-Armaturstücken werden prompt effectuirt. (3856)

---

**Die neuesten Muster in Damentaschen empfing in reichhaltigster Auswahl**

**Louis Loewensohn,**

17. Langgasse 17.

---

**Die modernsten Wiener Promenaden-Fächer sind eingetroffen.**

**Louis Loewensohn,**

17. Langgasse 17.

---

**Giftfreies Präparat**

zur sicheren Vertilgung der

## Ratten und Mäuse

à Schachtel 10 Sgr. bei

**Richard Lenz,** Jopengasse 20.

---

**Dr. Schallert's**

## Hühneraugenpflaster

à Stück 1 Sgr., 1 Dtzd. 10 Sgr. bei

**Richard Lenz,** Jopengasse 20.

---

**Jeder Husten!** wird in 24 Stunden durch meine Katarrh-Brödchen radical beseitigt, dieselben sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei

**Richard Lenz,**

(3882) Jopengasse 20.

Berlin. Dr. **H. Müller,** pr. Arzt ɔc.

---

**Besten englischen**

## Portland-Cement

ex Schiff „Antje" offeriren billigst

**Richd. Dühren & Co.,**

Danzig, Poggenpfuhl 79.

---

## Portland-Cement

aus der Stettiner Portland-Cementfabrik ist stets in frischer Waare zu haben bei

**J. Robt. Reichenberg,**

(2221) Danzig, Lastadie 5.

---

**Frischen engl.**

## Portland-Cement

empfiehlt

**Rudolph Mischke.**

---

Die **Preußische Boden-Credit-Actien-Bank** gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke **unkündbare hypothekarische Darlehne in baarem Gelde,** worauf Anträge durch die unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen werden.

**Richd. Dühren & Co.,**

Danzig, Poggenpfuhl 79.

---

## Bedeutende Capitalien

sollen zum Ankauf von Gütern und Herrschaften angelegt werden. Verkaufs-Offerten nimmt entgegen, desgleichen für Pachtlustige Verpachtungs-Aufträge der Kaufmann **Robert Jacobi** in Bromberg.

---

Versetzungshalber sollen Mittwoch, den 26. d. M., Morgens 9 Uhr, hinterm Stadtlazareth No. 1, mah., birk. u. ficht. Möbel, Küchenger., etwas Torf u. Holz, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Käufer eingeladen werden. (3855)

---

## Guts-Verkauf.

Ein Gut über 2000 Morgen groß, eine Meile von einer größeren Stadt entfernt, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **J. Oettinger** in Marienwerder. (3658)

---

Ein junger Materialist, mit den besten Zeugnissen versehen, mit kalter Destillation vertraut, der poln. Sprache mächtig, wünscht veränderungshalber in einer großen Handlung ein Engagement.

Antritt am 15. Juni cr. oder auch später. Näheres zu befragen per frank. Adresse poste restante A. H. Bütow i. Pomm.

---

**Ein gut empfohlener junger Mann, im Eisenwaaren-Geschäft sowohl mit dem Expediren wie mit der Buchführung ɔc. völlig vertraut, und noch gegenwärtig in Stellung, sucht baldigst anderweitig Engagement. Gef. Offerten unter 3887 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.**

---

Zum 1. October wird in der Nähe der Börse eine Wohnung, Hange- oder erste Etage, bestehend aus 3—4 Zimmern mit Zubehör, zu miethen gesucht.

Adressen mit Angabe des Miethspreises werden unter 3586 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Die Inspectorstelle auf der Königl. Domaine Czechoczyn ist besetzt.

---

## Ein schöner langer Haarzopf,

5 Loth schwer, welcher für 8 Rt. bestellt war, ist wegen Abreise der Bestellerin mit Verlust **für fünf Thaler** zu verkaufen.

Haartouren-Fabrik Ketterhagergasse 4.

---

Eine Krug- und Gastwirthschaft, wie auch Materialgeschäft, mit guten Gebäuden, an der Marienburg-Elbinger Chaussee, ist Umstände halber sogleich aus freier Hand zu verkaufen; die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Näheres ertheilt Schuhmacher **Post** in Guteherberge No. 1. (3773)

---

## Einen Lehrling

für mein Kurz- und Weißwaarengeschäft suche ich unter günstigen Bedingungen von sogleich.

**M. Sternberg,**

Elbing.

---

Ein mit guten Zeugnissen versehener Inspector, welcher mit Buchführung wie Polizeiverwaltung vollständig vertraut ist, sucht möglichst bald eine mehr selbstständige Stellung.

Gefällige Adr. nimmt entgegen die Expedition d. Ztg. unter 3250.

---

Eine in a. Zweigen der Wirthschaft s. w. i. d. f. Küche erfahr. gebildete Wirthin aus anständiger Familie sucht Stelle zur selbstständigen Führung e. W. Adr. erbeten unter A. Z. poste restante Marienburg.

---

Mehrere Gärtner sucht zum sofortigen Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

---

Eine feinere Landwirthin, die perfect die f. Küche versteht, empf. J. Hardegen.

---

Wirthinnen, die 6, 7 und 14 Jahre auf einer Stelle gewesen sind, werd. nachgewiesen durch **L. Kloth,** Heiligegeistg. 44.

---

Eine gewandte Verkäuferin, **die bereits in ähnlichen Geschäften servirt haben muß,** findet Stellung bei **J. J. Czarnecki, vorm. Piltz & Czarnecki.**

---

Ein junger Mann, verheirathet, der englisch spricht und correspondirt, sucht Stellung unter soliden Ansprüchen und kann auf Verlangen Caution stellen. Adressen unter 3861 werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Eine erfahrene Wirthin, welche stets gewissenhaft ihre Pflicht erfüllte, sucht eine selbstständige Stelle. Näheres unter 3860 durch die Expediton dieser Zeitung.

---

Ein verheiratheter Brenner, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, und der eine Brennerei mit Dampfmaschinenbetrieb leitet, sucht vom 1. Juli d. J. ab eine passende Stellung. Offerten bittet man unter 3853 an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

Die in meinem Hause, Neugarten No. 22 d., vom Ober-Postsecretair Knobloch bewohnte Piece, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden und Keller, ist zum 1. October an ruhige Einwohner zu vermiethen und in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr zu besehen. (3552)

**H. Töws.**

---

## Die obern Räume des

**Obligations- und Coupons-Speichers** in der Milchkannengasse sind billig zu vermiethen Steindamm 25. (3711)

---

## Zu verpachten.

Am 1. October cr., wird die **Oeconomie des Schützenhauses zu Marienwerder** vakant. Cautionsfähige Pachtlustige belieben sich **bis zum 30. Juni 1871** beim unterzeichneten Vorstande zu melden, woselbst auch die Pachtbedingungen zu erfragen sind.

**Der Vorstand der Schützengilde.**

---

Lorbeerkranz.

## Hôtel garni,

**Königsberg i. Pr.,**

**Steindamm rechte Straße 124,**

empfiehlt angelegentlichst einem geehrten reisenden Publikum bei seiner Uebernahme die neu renovirten, sauber eingerichteten Zimmer mit vorzüglichen Betten bei pünktlicher Bedienung zu soliden Preisen.

(3896) **O. Werwein.**

---

**Von morgen Dienstag, den 25. d.** werde ich auf mehrseitiges Verlangen einen Mittagstisch, à Couvert zu 12½ Sgr., einrichten.

Speisezeit von 1—4 Uhr. Auswahl der Gerichte nach einer besonderen Speisenkarte.

**Eduard Martin,**

(3892) Brodbänkengasse 44.

---

**Deutscher Kaiser-Saal in Schidlitz.**

Heute Montag, den 24. April 1871:

# BALL.

Anfang 7 Uhr. **J. Witt.**

---

## Im großen Saale des Gewerbehauses

werde ich in drei auf einander folgenden Wochen, und zwar: **Freitag, den 28. April, Freitag, den 5. Mai, Freitag, der 12. Mai,** Abends 7 Uhr

## 3 dramatische Vorträge:

**Hamlet von Shakespeare**
**(Schlegel),**
**Iphigenie von Göthe,**
**Antigone von Sophokles**
**(Donner),**

frei aus dem Gedächtniß halten.

Billete für alle drei Vorträge zusammen zu 1 Rt. (auch beliebig für Einen Vortrag zu verwenden) sind in der Buchhandlung des Herrn **Theodor Bertling,** Gerbergasse No. 2, zu haben.

Um gefällige Theilnahme ladet ergebenst ein

**Richard Türschmann.**

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.